

Nachträge und Errata

zu EDITIONS feenschach-phénix Band 11

Wolfgang Dittmann: Der Blick zurück

Eine Einführung in die Retroanalyse

Mit einer Auswahl eigener Aufgaben

Aachen 2006

Zusammengestellt von Thomas Brand, September 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Ergänzungen und Berichtigungen	3
Änderungen im Kodex	10
Aufgaben 2006 bis 2013	17

Vorwort

Dieser Nachtrag soll deutlich mehr sein als eine der üblichen Errata-Listen, die bei einem so komplexen Buch wie dem BLICK ZURÜCK wohl stets notwendig sein wird. Er war von Wolfgang Dittmann und mir schon lange geplant, sein Erscheinen hatte sich aus verschiedenen Gründen jedoch immer wieder verzögert.

Nach dem Tod Wolfgang Dittmanns am 5. Februar 2014 sollte diese Übersicht dann endlich veröffentlicht werden, jedoch wollte ich sie um zwei wesentliche Aspekte erweitern, und so bestehen die nun vorliegenden NACHTRÄGE UND ERRATA aus drei Teilen, wovon die beiden letzten eine deutliche Ergänzung zum Buch und gleichzeitig Aktualisierung darstellen:

- Teil 1 enthält die eigentlichen *Errata*, also Fehlerkorrekturen, aber auch Anmerkungen zu zwischenzeitlich erhaltenen Auszeichnungen oder erfolgte Korrekturen, Aktualisierung von Internet-Adressen etc. Dieser Teil basiert auf einer von Wolfgang Dittmann und mir gemeinsam gepflegten Zusammenstellung, in die selbstverständlich Hinweise weiterer Problemfreunde eingeflossen sind.
- Im Buch referierte Wolfgang Dittmann an verschiedenen Stellen über den offiziellen CODEX FOR CHESS COMPOSITION. Seit Erscheinen des Buches hat es deutliche Weiterentwicklungen beim Codex gegeben; die Änderungen und Klarstellungen seitdem hat Werner Keym, der diese Änderungen weitgehend vorangetrieben hatte, für diesen Nachtrag in einem Aufsatz zusammengefasst und anhand von 15 Beispielen instruktiv erläutert.
- Auch nach Erscheinen seines Buches hat Wolfgang Dittmann sehr erfolgreich komponiert, fast ausschließlich im Bereich der Verteidigungsrückzüge vom Typ Proca unter der Märchen-Bedingung Anticirce. Insgesamt 26 neue Probleme habe ich in diesen Anhang aufgenommen. Bei der Kommentierung konnte ich mich vollständig auf Wolfgang Dittmanns eigene Angaben zu seinen Aufgaben stützen, was diese Zusammenstellung aus meiner Sicht noch über die Aufgaben hinaus besonders reiz- und wertvoll macht.

Herzlich möchte ich allen danken, die zum Gelingen dieser Nachträge beigetragen haben (in alphabetischer Reihenfolge): Silvio Baier, Günter Büsing, Vlaicu Crişan, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Henrik Juel, Werner Keym, Hartmut Laue, Joose Norri, Paul Raícan, Mario Richter, Bernd Schwarzkopf, Hanspeter Suwe, Andreas Thoma, Günther Weeth, Klaus Wenda und Gerd Wilts – ich hoffe, ich habe niemanden vergessen.

Mein besonderer Dank gilt Angelika Mette-Dittmann, die mich bei den Arbeiten an diesen Ergänzungen jederzeit tatkräftig unterstützt hat.

Bei weiteren Funden wäre ich für eine Mitteilung dankbar (Mail: t.brand@gmx.net); ich werde sie dann in eine Folgeversion dieses Dokuments einarbeiten.

Bornheim, im September 2014

Thomas Brand

Ergänzungen und Berichtigungen

Seit dem Erscheinen des Buches haben sich einige Druckfehler herausgestellt, zumal in den Lösungsangaben, wo sie besonders stören können. Sie sollen hier berichtigt werden. Zusätzlich sind einige, teils sehr überraschende Inkorrektheiten von Retro-Problemen, auch von älteren, zu Tage getreten; sie werden beschrieben, und es werden Vorschläge zur Korrektur dieser Aufgaben notiert. Ebenso werden Internet-Adressen, die sich seit Drucklegung des Buches geändert haben, auf den neuesten Stand gebracht. Außerdem werden Auszeichnungen aus Preisberichten, die erst nach der Drucklegung erschienen sind, nachgetragen. Reine Druckfehler, deren Korrekturen sich von selbst verstehen (z. B. „Räumng“ statt richtig: „Räumung“), werden hier nicht aufgenommen.

S. 44 ff., zum Thema *partielle Retroanalyse*: Siehe die Aktualisierungen zum Kodex nach dem Erscheinen des Buches, wie sie hier im Kapitel *Änderungen am Kodex* dargestellt sind.

S. 49, Diagramm 15: Bei diesem über 80 Jahre alten Problem von Thomas R. Dawson hatte Henrik Juel eine zweite Rückspielmöglichkeit entdeckt, wodurch die Aufgabe **nebenlös**ig wird: Zurück *1... La4-b3# 2.b4-b5 Tc(d,e)7-b7! 3.Kb5-a4! Lc2-a4+ (hier statt dessen – vor: 1... c4#!/:c:b4#!) 4.Ka4-b5 Tb3-a3+ usw. Korrekturvorschlag: sBa2 und wBa6 tauschen ihre Plätze! Siehe Diagramm 15-a auf Seite 8. Nun geht nur noch das Rückspiel: 1... La4-b3# 2.b4-b5 Lf8-d6! 3.b3-b4 Te7-b7! 4.Kb4-a5 c6-c5+ – vor 1... Tb7#.*

S. 49, letzter Absatz, 5. und vorletzte Zeile: „*1... La4-b3#*“ (nicht „*1... Lb3-a4#*“).

S. 49, letzter Absatz, 6. Zeile: „die fehlenden sechs“ (nicht „die fehlenden sieben“).

S. 51, 1. Absatz, 5. Zeile von unten: „*5.Dd7-e8+!*“ (nicht „*4.De7-e8+!*“).

S. 56, 6. Zeile: Seit dem Jahr 2007 ist beim *Typ C* ein Schachgebot vorgeschrieben.

S. 62, unten und Fußnote 54: Siehe die Aktualisierungen zum Kodex nach dem Erscheinen des Buches, wie sie hier im Kapitel *Änderungen am Kodex* dargestellt sind.

S. 73, unten und Fußnote 73: Siehe die Aktualisierungen zum Kodex nach dem Erscheinen des Buches, wie sie hier im Kapitel *Änderungen am Kodex* dargestellt sind.

S.75, Fußnote 76 und zugehöriger Text auf S.76: Die Internet-Zeitschrift PROBLEMESIS wird nicht mehr aktiv weitergeführt; Zugriff auf die alten Ausgaben gibt es noch unter <http://christian.poisson.free.fr/problemesis/problemesis.php>.

S.77, Fußnote 77: Die PROBLEM DATA BASE (PDB) ist nun unter <http://pdb.dieschwalbe.de/> im Internet aufrufbar.

S.77, zu den Löseprogrammen: Hier seien die Internet-Adressen der angegebenen Retro-Löseprogramme zusammengestellt:

- NATCH: <http://natch.free.fr/Natch.html>
- EUCLIDE: <http://lestourtereaux.free.fr/euclide/>
- POPEYE: <http://sourceforge.net/projects/popeye-chess/>

S.89, Fußnote 11: Die frühere PCCC firmiert nun unter **WFCC** (World Federation for Chess Composition) und ist im Internet erreichbar unter <http://www.wfcc.ch/>.

S. 106, Fußnote 29: „2001“ (nicht „20001“).

S. 108 ff., Abschnitt 3.1.4: Siehe die Aktualisierungen zum Kodex nach dem Erscheinen des Buches, wie sie hier im Kapitel *Änderungen am Kodex* dargestellt sind.

S. 127, 1. Absatz in Abschnitt 3.2.3, 3. Zeile: „Wie schnell?“ (nicht „Wie schnell“).

- S. 146, 1. Absatz in Abschnitt 3.3.1, 1. Zeile:** „defensive retractor“ (nicht „retractor defensive“).
- S. 150, Diagramm 35:** Der wBa7 muss auf a6 stehen (wie auch aus dem Lösungstext hervorgeht)! Weiterhin aber weist die Aufgabe gleich **drei Inkorrektheiten** auf. Zunächst hatte Henrik Juel dieses alte Problem als **unlösbar** nachgewiesen: Schwarz kann sich nach *1.b6-b7 La8-f3 2.a5-a6* erfolgreich mit *2... Kb5-a4!! 3.b4:S/T/Da5+* verteidigen. Dass kein Diagrammfehler vorliegt, hat Hartmut Laue freundlicherweise in der Originalquelle überprüft. Sodann hatte Thomas Brand eine **Nebenlösung** gefunden: *2.b5:Da6! D~+ 3.c4:Tb5 vor 1.T:a3#*. Schließlich gibt es noch den tödlichen **Dual** *2.c5:b6* (ohne e. p.!) *2... ~ 3.c4-c5 vor 1.T:a3#*. Alle drei Inkorrektheiten dürften Schema-immanent sein, so dass eine Reparatur nicht einfach ist und etwas tiefer eingreifen muss. **Diagramm 35-a** (siehe S. 8) macht hierfür einen Vorschlag, der die Lösung notwendigerweise, aber wohl ohne Nachteil, mit einer thematischen Nebenvariante anreichert: *1.b6-b7!* (droht *2. c5:b6 e. p. vor 1.T:a3#*) *1... La8-f3!* (*1... c5-c4? 2.Le2-g4 vor 1.T:a3#*) *2.a4-a5!* (Zugzwang; *2.c5:b6 e. p.??* wäre illegal) *2... L~-a8/c5-c4 3.c5:b6 e. p./Le2-g4 vor 1.T:Ta3#*. Das Hauptthema, die kritisch-antikritischen Züge des sL, bleibt ungetrübt erhalten.
- S. 173, 1. Absatz in Abschnitt 3.4.2, 6. Zeile:** „-1(s), +H#2“ (nicht „-1(w), +H#2“).
- S. 188, 10. Zeile:** Seit dem Jahr 2007 ist beim *Typ C* ein Schachgebot vorgeschrieben.
- S. 189, 13-14. Zeile:** Die Aussage „durch eine geschickte und erhebliche Umkonstruktion“ ist zu streichen. Der letzte Zug in Fabels früherem Rekord (PDB P0000936, zuletzt wLa5:Dd8 Db6-d8+) ist ganz anders begründet.
- S. 190, 13. Zeile:** Neben der erwähnten Aufgabe **46** von Werner Keym sind auch zwei Lastmove-Rekorde von Niels Høeg im FIDE-ALBUM 1914-44/III nachgedruckt, nämlich Nr. 224 und Nr. 225 (PDB P0000976 und P0001102).
- S.196, Fußnote 184:** Die frühere PCCC firmiert nun unter **WFCC** (World Federation for Chess Composition) und ist im Internet erreichbar unter <http://www.wfcc.ch/>.
- S.202, Fußnote 198:** Die frühere PCCC firmiert nun unter **WFCC** (World Federation for Chess Composition) und ist im Internet erreichbar unter <http://www.wfcc.ch/>.
- S. 204, 2. Absatz, 2. Zeile:** „Vilhelm“ (nicht „Vilhem“).
- S. 208, 3. Absatz, 3./4. Zeile:** „kaum eine Aufgabe“ (nicht „wohl noch gar keine Aufgabe“); vgl. die Auflösungsaufgabe von Bernd Gräfrath in DIE SCHWALBE, Heft 196, August 2002, Nr. 11590, bei der die Ausgangsstellung nach Fischer Random Chess konstruiert, also im herkömmlichen Sinn illegal ist.
- S. 217, Fußnote 227:** Die Internet-Zeitschrift PROBLEMESIS wird nicht mehr aktiv weitergeführt; Zugriff zu den alten Ausgaben gibt es noch unter <http://christian.poisson.free.fr/problemsesis/problemsesis.php>.
- S. 244, 5. Zeile:** „D und L“ (nicht „D und T“).
- S. 246, Fußnote 4:** „Binnewirtz“ (nicht „Binnewitz“).
- S. 247, Diagramm 62:** Die Forderung lautet „BP in 10,5 Zügen“ (nicht „BP in 11 Zügen“). Ergänze: „4. ehrende Erwähnung“.
- S. 249, Diagramm 64:** Ergänze: „5. ehrende Erwähnung“.
- S. 251, Diagramm 66:** Der sBe4 muss auf e5 stehen!
- S. 251, Lösung zu Diagramm 66:** „16... Sbc6“ (nicht „16... Sc6“).
- S. 255, Diagramm 69:** Der sBh4 muss auf h5 stehen!

- S. 278, Diagramm 84:** Die Aufgabe ist in dieser Form **nebenlöslich** (Hinweis von Joose Norri mit Verweis auf Olli Heimo, *feenschach* Heft 138, 10-12/2000, S. 435), da auch *1.Dh3:Bh6* löst, mit der Fortsetzung *1... g7:T(S)h6 2.Dc3:Bh3 g4:S(T)h3 3.Da3:Bc3 c4-c3 4.La4-c2 c5-c4 5.Lg6-b1 f5:S(T)g4 6.Kd2-c1 Kb1-a1* sowie späterem *D:Ba3* und *b5:a6 e. p.* Die **Korrektur** lautet: *+wSh1 (11+4)*. Sie erschien im Dezember 2006 in *feenschach*, siehe **Diagramm 84-a** auf Seite 8. Bei *+wSh1* bleibt die Lösung identisch: *1.De3:Bh6! g7:T(S)h6 2.Da3:Be3 e4-e3 3.Dh3:Ba3 a4-a3* und der *sK* kommt nach weiterem Entschlag eines *sBa3* heraus; zur Rückführung der Bauern ist später *c5:b6 e. p.* nötig. Dazu gibt es jetzt aber drei Verführungen: *1.Dh3:Bh6? g7:T(S)g6* und nun entweder *2.Da3:Bh3?* (ähnlich wie in der Lösung) oder *2.Dc3:Bh3?* (ähnlich wie in der obigen Nebenlösung) sowie *3.Da3:Bc3* mit späterem Entschlag *b5:a6 e. p.*; in beiden Fällen reichen die weißen Schlagobjekte nicht aus. *1.Df4:Bh6? g7:Th6 2.Da4:Bf4 f5-f4 3.Df4:Ba4* scheitert an einem fehlenden Tempo.
- S. 279, 2. Absatz, 11. Zeile:** Gemäß der obigen Diagramm-Korrektur nun „nur drei“ (nicht „nur vier“).
- S. 282, 3. Absatz, 2./3. Zeile von unten:** „und h2 (verhindert Rochade)“ (nicht „und h3 (hat keinen letzten Zug)“).
- S. 287, 2. Absatz, 11. Zeile:** „2.a3:Tb4“ (nicht „2.a4:Tb5“).
- S. 287, 2. Absatz, 4. Zeile von unten:** „2... Bg2:Th1=S“ (nicht „2... Bg2:T(S)h1=S“).
- S. 288, 1. Absatz, 7. Zeile von unten:** „wKe7“ (nicht „wKe6“).
- S. 296, letzte Zeile bis S.297, 5. Zeile:** Vertauschungen von „Schwarz“ und „Weiß“. Die zwei Sätze lauten korrekt:
 „Schwarz hat keinen letzten Zug, weder sofort noch nach einem weißen Retro-Zug; er befindet sich im Retropatt, welches durch Entfernen jedes einzelnen Steines aufgehoben wird, wie leicht ersichtlich. Das einzig „Hübsche“ daran ist, dass Weiß ebenfalls zuletzt gezogen haben kann, mit seinem letzten Zug auf keine Weise für Schwarz einen letzten Zug zu ermöglichen vermag.“
- S. 297, Diagramm 96:** Zur Quellenangabe „(v)“ ergänzen, also: „*feenschach* 1981 (v)“.
- S. 297, Lösungsdiagramm zu 96:** Der *wBh3* muss auf h2 stehen!
- S. 307, 8. Zeile:** „wäre etwa *1.sTb5:La5+*“ (nicht „wäre *1.wLa5:Tb4!*“).
- S. 307, 11. Zeile:** „ginge etwa *1.sTb6:La6+*“ (nicht „ginge *1.wLa6:Tb5!*“).
- S. 316, 2. Absatz, 6. Zeile:** „14.Td4-f4“ (nicht „14.Kd4-f4“).
- S. 316, die letzten 3 Zeilen:** Von „und danach erst“ bis zum Ende ersetzen durch: „und danach den *wK* nach e1 zu führen (*10.Td4:Td2, 14.Tg2-g3, 16.Ke1-f1*), um mit einem *wTa4* mattzusetzen, weil man dafür insgesamt zwei Serienzüge zu viel benötigt.“
- S. 330, erste Zeile:** „4.Lg1-h2“ (nicht „1.Lg1-h2“).
- S. 330, vorletzte Zeile:** „2.c7-c8=T/S“ (nicht „2.c7-c8=T/L“).
- S. 340, Diagramm 135:** Im Februar 2014 hatte Mario Richter entdeckt, dass nach *1.Sf4-e2 0-0 2.Ta1-d1 c7:Sd6?* **illegal** ist, denn nach der Rücknahme der *s0-0* konnte der *wBe2* weder die e-Linie verlassen noch umwandeln. Nach *2... c7:Sd6* verbleiben damit als Schlagobjekte für den *sBg5* (*Be7:f6:g5*) nur die *wD* und der *Lf1* – und der hat die falsche Feldfarbe.
Korrektur von Thomas Brand: *sBbd4d6*→*c4c5*; dann scheitert *1.Sf4-e2 0-0 2.Ta1-d1* an *2... c7-c5* mit Schließung der 7. Reihe; es geht auch nicht *2.Kd3-c2 d5:Lc4+ 3.Ke4-d3 d6-d5+!* – jetzt nicht *d7-d5*, was zwar auch die 7. Reihe schließt, aber gleichzeitig das Fluchtfeld *d7* blockt. Diese Korrektur wurde am 16. Februar 2014 im Internet (<http://www.thbrand.de/2014/02/16/retro-der-woche-082014/#comments>) veröffentlicht; siehe **Diagramm 135-a** auf Seite 8.
- S. 350, 14. Zeile:** „8.Kc5-d6“ (nicht „8.Kc5-d5“).
- S. 356, 1. Absatz, siebtletzte Zeile:** „den *sK*“ (nicht: „den *Sb8*“).

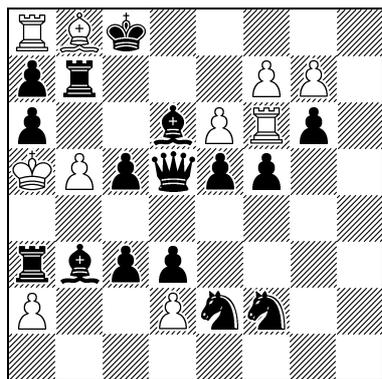
- S. 368, 1. Absatz, vorletzte Zeile:** „22.Se6:sd8“ (nicht „19.Se6:sd8“).
- S. 369, 2. Absatz, 10. Zeile:** „25... b4:a3 e. p.!!“ (nicht „25... a4:b3 e. p.!!“).
- S.376, 2. Absatz, letzte Zeile:** „Dual durch 2.Se5:Sg6.“ (nicht „Dual durch 2... Se5:Sg6.“).
- S. 381, 12. Zeile:** „13... Te8-f8“ (nicht „13... Te8-d8“).
- S. 382, Diagramm 163:** Ergänze „4. Lob“.
- S. 393, Diagramm 164:** Erst spät hatte Wolfgang Dittmann entdeckt, dass die Aufgabe unlösbar ist, da in der Lösung der letzte weiße Retrozug illegal ist (unaufhebbares Selbstschach). Eine von Paul Raïcan vorgeschlagene Korrektur, die u. a. die Forderung abwandelt, ist in STRATEGEMS 41, 01-03/2008 unter Nr. R0107v erschienen, siehe **Diagramm 164-a** auf Seite 8. Die Lösung, in der sich gegenüber der alten Fassung nur die Schlusszüge verändern, lautet: 1.Dh5-h8! Lh8-a1+ 2.Kb1:Sc2! Se1-c2+ 3.Kb2-b1! Kd4-d3+ 4.Kc3-b2 Ke5-d4+ 5.Kd4-c3 Kf6-e5+ 6.Ke5-d4 Kg7-f6+ 7.Kf6-e5 Kf8-g7+ 8.g5-g6 vor 1.Df7+ K:Df7[e8]#. Das Schlussmatt ist pointierter geworden.
- S. 395, 4. Zeile:** „5... La2-b3+“ (nicht „3... La2-b3+“).
- S. 395, Diagramm 167:** Ergänze „Preis“.
- S. 396, 8. Zeile:** „5.Tc7-c2“ (nicht „5.Tc7-c1“).
- S. 396, Diagramm 169:** Hier hatte Paul Raïcan eine **Nebenlösung** in 11 Zügen gefunden, die darauf beruht, dass der wSb2 auf b6 mattsetzen kann: 1.Ke1:Lf2 Le3-d2+ 2.Ke1:Lf2 Lg1-f2+ 3.Kd2-e1 Lf2-e3+ 4.Kd1-d2 e3-e2+ 5.Kd2-d1 e4-e3+ 6.Ke1-d2 Le3-f2+ 7.Kd2:Le2 Lf2-e3+ 8.Ke1-d2 Le3-f2+ 9.Kb6:La7 Lb8-a7+ 10.Ka6-b6 Ld1-e2+ 11.Sc4-b2 - vor: 1.Sb6#. Wolfgang Dittmann korrigierte mit +wBc4 (6+8). Diese Korrektur ist in STRATEGEMS 41, 01-03/2008 unter Nr. R0100v erschienen; hier siehe **Diagramm 169-a** auf Seite 8.
- S. 397, Diagramm 170:** Ergänze „3. Preis“.
- S. 400, 3. Absatz, 17. Zeile:** „6.Sb1:Sc3[g1]“ (nicht „6.Sb:Sc3[g1]“).
- S. 402, Diagramm 178:** Ergänze „2. Preis“. Ergänze +sLg1 (5+11). Nebenlösung und Korrektur wurden in *feenschach* Heft 187, Juli 2011, S. 139 veröffentlicht; hier siehe **Diagramm 178-a** auf Seite 9.
- S. 403, Diagramm 180:** Ergänze „Ehrende Erwähnung“.
- S. 405, Diagramm 183:** Ergänze +sBd5 (= 3+7). Quelle: „*feenschach* 2010“, erschienen in *feenschach* Heft 181, April-Juni 2010, S. 283.
- S. 405, Diagramm 184:** Ergänze „7. Lob“.
- S. 406, 4. Zeile :** „4.Kb7:Sb8[e1]“ (nicht „4.Kb8:Sb7[e1]“).
- S. 407, Diagramm 187:** Ergänze +wBd4 (= 4+10). Quelle: „*feenschach* 2010“, erschienen in *feenschach* Heft 181, April-Juni 2010, S. 283.
- S. 408, Diagramm 188:** Ergänze „6. Lob“.
- S. 411, Diagramm 193:** Ergänze „1. ehrende Erwähnung“.
- S. 416, Diagramm 203:** Ergänze „2. Preis“.
- S. 418, Diagramm 205:** Ergänze „3. Preis“.
- S. 420, Diagramm 206:** Ergänze +wBd3 (6+8). Quelle: „DIE SCHWALBE 2002 (v)“.
- S. 422, Diagramm 209:** Ergänze „1. Preis“.
- S. 424, Diagramm 211:** Ergänze „2. Lob“.
- S. 425, Diagramm 213:** Ergänze „Lob“.
- S. 425, Diagramm 215:** Ergänze „6. ehrende Erwähnung“.

- S. 426, Diagramm 217:** Wegen der **Nebenlösung** $1.Ke2:Bf2!$ (gefunden von Paul Raícan) korrigierte Wolfgang Dittmann: $wKe1 \rightarrow c1$, $wSf5 \rightarrow e3$ (siehe **Diagramm 217-a** auf Seite 9). Der Schlüssel ist nun $1.Sf5-e3!$, der Rest der Lösung bleibt unverändert.
- S. 428, Diagramm 219:** Ergänze „ohne Vorwärtsverteidigung“ und ergänze „2. ehrende Erwähnung“.
- S. 428, Diagramm 220:** Ergänze „Lob“.
- S. 430, Diagramm 223:** Ergänze „2.Preis“.
- S. 430, 1. Absatz, 12. Zeile:** „2. . . $Lb8-a7$ “ (nicht „2. . . $Lb8-h7$ “).
- S. 431, 3. Absatz, 6. Zeile:** „2. $Sc6-a5$ “ (nicht „2. $Sc6-d5$ “).
- S. 431, 3. Absatz, 14. Zeile:** „6. $Ke1-e2$ “ (nicht „6. $Ke1-de2$ “).
- S. 437, Diagramm 232:** Vlaicu Crişan hatte einen Dual entdeckt: $2.Kf6:Lg7!$ Wolfgang Dittmann korrigierte mit $wBf5 \rightarrow f6!$ Die korrigierte Fassung ist abgedruckt in ŠACHOVÁ SKLADBA Heft 94, Januar 2007 (Nr. 8424); hier siehe **Diagramm 232-a** auf Seite 9.
- S. 438, Diagramm 234:** Ergänze „Lob“.
- S. 440, Diagramm 237:** Ergänze „1. Preis“.
- S. 442, 3. Absatz, 6. Zeile:** „3. $Kh2-h3$ “ (nicht „3. $Kh2-g3$ “).
- S. 445, Diagramm 242:** Ergänze „4. Lob“.
- S. 448, 9. Zeile von unten:** „ $Lg8-f7$ “ (nicht „ $Lg8-h7$ “).
- S. 449, Diagramm 247:** Ergänze „4. Lob“.
- S. 450, Diagramm 248:** Unrichtige Quelle, richtig ist „Urdruck“.
- S. 451, Diagramm 250:** Wolfgang Dittmann fügte $wBe3$ gegen die von Paul Raícan entdeckte **Unlösbarkeit** $8. . . d4:e3 e. p.!$ hinzu (5+8); siehe **Diagramm 250-a** auf Seite 9.
- S. 453, Diagramm 252:** Ergänze „4. Preis“.
- S. 454, Diagramm 253:** Ergänze „Preis“.
- S. 454, 4.-5. Zeile:** „1. . . $Dd7-e7+$ “ (nicht „1. . . $Dd7-c7+$ “).
- S. 455, Diagramm 254:** „Hans“ (nicht „Hand“). Ergänze „2. ehrende Erwähnung“.
- S. 456, Diagramm 255:** Ergänze „1. ehrende Erwähnung“.
- S. 457, Diagramm 256:** Ergänze „2. Preis“.
- S. 457, 2. Absatz, 10. Zeile von unten:** „7. $Kd2-c2$ “ (nicht „7. $Kd2-e2$ “).
- S. 460, Diagramm 260:** Paul Raícan hatte im Mai 2014 eine **Nebenlösung** in b) gefunden:
 $1.Kf7:Dg6[e1] Dh6-g6+ 2.Lg8:Dh7[f1] Dh8-h7+ 3.g7-g8=L - vor 1.g7xDh8=L[c1]#$.
 Klaus Wenda hat eine sehr elegante Korrektur gefunden; siehe **Diagramm 260-a** auf Seite 9.
- S. 462, 2. Absatz, 3. Zeile:** „1. $Sd5:Lb4[g1]$ “ (nicht „1. $Sd5:Lb4[e1]$ “).
- S. 462, 2. Absatz, 9. Zeile:** „1. $Sf5:Lh4[g1]$ “ (nicht „1. $Sf5:Lh4[e1]$ “).
- S. 462 Diagramm 264:** Unrichtige Quelle, richtig ist „Urdruck“.
- S. 465, Diagramm 267:** Ergänze „1. Preis“.
- S. 465, drittletzte Zeile:** „ $Lg2-h3+$ “ (nicht „ $Lh3-g2+$ “).
- S. 471, 5. Titel:** „Binnewirtz“ (nicht „Binnewitz“).
- S. 479, vorletzte Titelstelle:** Hier ergänzen „Roese, Willibald: Schnittpunktkombinationen und ihre Antiformen, Leipzig 1924.“

Diagramme

15-a

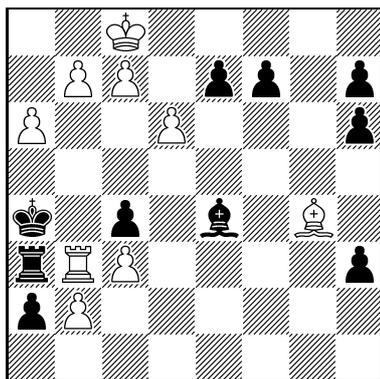
Thomas R. Dawson
Schachkongress Teplitz-Schönau im Oktober 1922
 Korr.: W. Dittmann 2007



Schwarz hätte drei 10+16
 Züge vorher mattsetzen
 können. Wie?

35-a

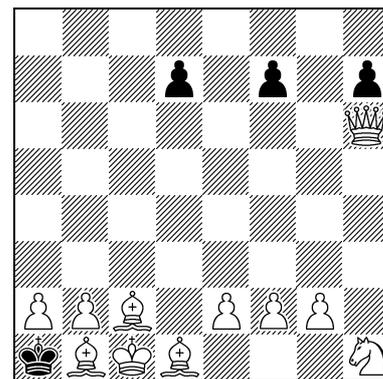
Willibald Riese
*Schnittpunkt kombinationen
 und ihre Antiformen 1924*
 Korr.: W. Dittmann 2007



#1 vor 3 Zügen 9+10
 Proca-Retraktor

84-a

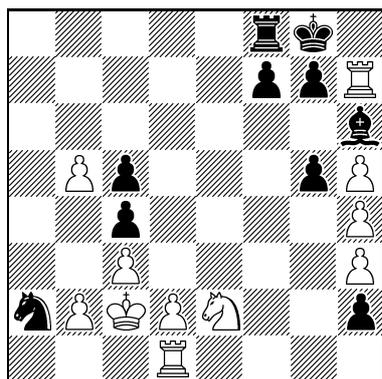
feenschach 1987
 Korr.: f-166, S. 410, 2006
 1. ehrende Erwähnung



Letzter Zug? 11+4
 Madrasi

135-a

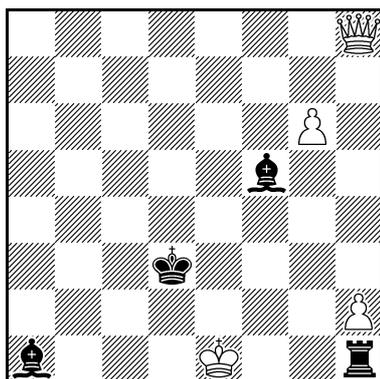
The Problemist 1978
 Korr.: Th. Brand 2014



#1 vor 4 Zügen 11+10
 Proca-Retraktor

164-a

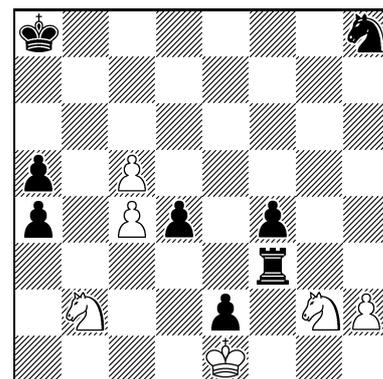
WD & Paul Raïcan
StrateGems 2003 (2008v)
 Ehrende Erwähnung



S#1 vor 8 Zügen 4+4
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

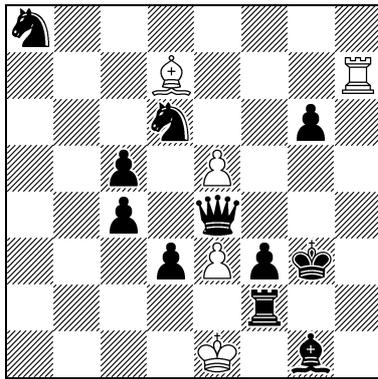
169-a

StrateGems 2002 (2008v)
 1. Preis



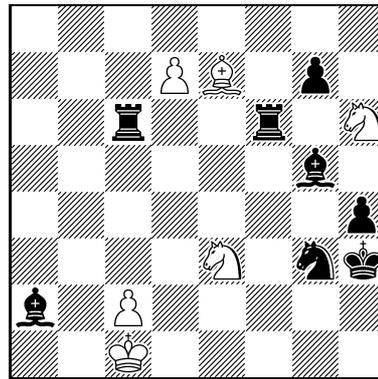
#1 vor 12 Zügen 6+8
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

178-a
feenschach 2003 (2011v)
bernd ellinghoven zum 50. Geb.
 2. Preis



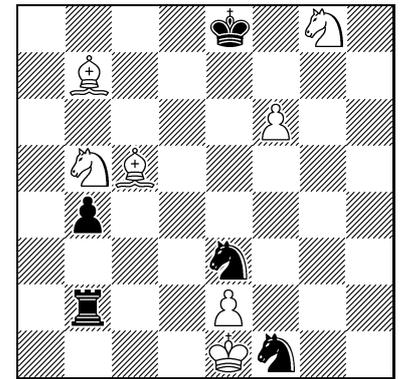
#1 vor 7 Zügen 5+11
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

217-a
Problem Paradise 2002 (v)
 3. ehrende Erwähnung



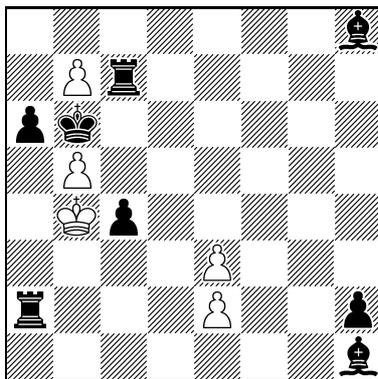
#1 vor 5 Zügen 6+8
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

232-a
Šachová skladba 2004 (2007v)



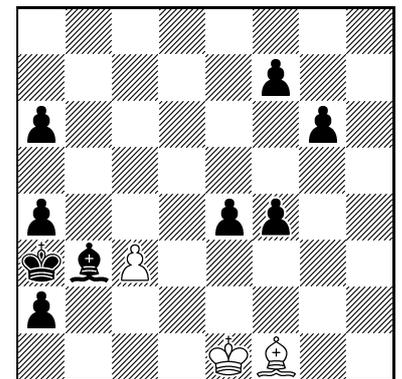
#1 vor 3 Zügen 7+5
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

250-a
StrateGems 2005 (v)



#1 vor 11 Zügen 5+8
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan

260-a
Problem Paradise 2005
 Korr.: K. Wenda, Urdruck



#1 vor 3 Zügen 3+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Cheylan
 b) ♠ g6→c6

Rochade-Probleme mit PRA, in Nr. 5-9 mit RS, in Nr. 10 um En-passant-Schläge, in Nr. 11-13 um beide Spezialzüge, Nr. 14 und 15 sind Mehrlinge mit PRA sowie RS.

Die Rochade-Konvention (16.1) und die En-passant-Konvention (16.2) sind seit langem bekannt und klar. Daher stellt sich als erstes die Frage, ob und wozu die PRA- und RS-Konventionen überhaupt benötigt werden. Sehen wir uns dazu **Nr. 1** an. Gemäß 16.1 ist die lange Rochade zulässig, da der Th8 zuletzt gezogen haben kann; gemäß 16.1 ist die kurze Rochade zulässig, da der Ta8 zuletzt gezogen haben kann. Jedoch ist eine Beweispartie von der Partieanfangsstellung bis zur Diagrammstellung, in der weder der Ke8 noch der Ta8 noch der Th8 gezogen hat, nicht möglich. Also hat Schwarz nicht das Recht zur langen *und* zur kurzen Rochade, sondern *entweder* zur langen *oder* zur kurzen. Daher besteht Nr. 1 aus zwei Teilaufgaben: 1) 0-0-0 ist zulässig, dann ist die Lösung 1.Dd4! Tg8 2.Dd7+ Kf8 3.D:e7#; 2) 0-0 ist zulässig, dann ist die Lösung 1.Dg5! Kd8 2.Dd5+ K~ 3.D:a8#.

Bleibt die Frage: Was ist, wenn der Ke8 zuletzt gezogen hat? Gibt es in diesem Fall drei Lösungen, nämlich 1.Dd4 und 1.Dg5 und Dc5? Nein, denn die Annahme, dass beide Rochaden unzulässig sind, entspricht nicht der PRA-Konvention, die ausdrücklich fordert, die Rochade-Konvention zu berücksichtigen, d. h. kein (Rochade-) Recht grundlos auszuschließen. Mit anderen Worten: Man kann beweisen, dass die Rochaden sich ausschließen, aber nicht, dass beide unzulässig sind. Also bleiben nur die zwei oben genannten Teilaufgaben (mit den jeweiligen Lösungen 1.Dd4 bzw. 1.Dg5) übrig. Somit hat Nr. 1 nicht zwei (unabhängige) Lösungen, sondern **eine Lösung**, die aus **zwei Teilen** besteht, welche – und das ist entscheidend – sich ausschließen. Daher ist Nr. 1 ein zweiteiliges PRA-Problem.

Herkömmliche Aufgaben mit zwei Lösungen benötigen den Forderungszusatz „2 Lösungen“. Bei PRA-Aufgaben dagegen ist die Zahl der Teilaufgaben durch Retroanalyse herleitbar, d. h. der Löser selbst ermittelt diese Zahl der logischen Mehrfachmöglichkeiten. Das ist eine faszinierende Besonderheit des Problemschachs und eine Bereicherung gegenüber dem Parteschach, in dem nur eine dieser Möglichkeiten verwirklicht wird.

Der Kodex schreibt nicht vor, wie man die Teilaufgaben eines PRA-Problems ermitteln soll. Hier eine **formale Methode** (zu Nr. 1):

1. In Nr. 1 existieren 2 Spezialzug-Rechte; die gegenteiligen Rechte werden mit ' bezeichnet.
A = 0-0-0 ist zulässig A' = 0-0-0 ist unzulässig
B = 0-0 ist zulässig B' = 0-0 ist unzulässig
2. Rein rechnerisch ergibt das $2^2 = 4$ Kombinationen von Spezialzug-Rechten: (AB), AB', A'B, A'B'.
3. Die Kombinationen, die nicht partiemöglich sind, werden eliminiert. Hier ist es die eingeklammerte.
4. Die Kombinationen, die die Rochade-Konvention nicht berücksichtigen, werden eliminiert. Hier ist es die unterstrichene.
5. Die restlichen Kombinationen ergeben die Teilaufgaben. Hier sind es zwei.
6. Die erste Teilaufgabe AB' hat die Lösung 1.Dd4!, die zweite A'B 1.Dg5!.

Dieser **Algorithmus** funktioniert einwandfrei. Er eignet sich besonders für komplexe Fälle, d. h. für drei- bis fünfteilige Probleme (z. B. Nr. 13).

Aber werden nicht die klaren Rochade- und En-passant-Konventionen (16.1 und 16.2) durch die PRA-Konvention (16.3) aufgehoben, mag jemand einwenden. Nein, sie werden unter ganz bestimmten Bedingungen sinnvoll ergänzt. Dazu ein Vergleichsbeispiel: Wenn vier Autofahrer aus vier verschiedenen Richtungen in eine Kreuzung ohne Verkehrszeichen fahren, wird das übliche Recht „rechts vor links“ für keinen aufgehoben, sondern durch eine Konvention ergänzt, die die konkurrierenden Rechte regelt. Analog ist es bei den sich ausschließenden Spezialzug-Rechten und der PRA-Konvention.

Kurz gesagt bedeutet die **Partielle Retroanalyse Konvention: Falls mehrere partiemögliche Spezialzug-Rechte voneinander abhängen, soll jedes dieser Rechte einmal anerkannt werden; dies gilt auch für die jeweils verbleibenden Rechte.**

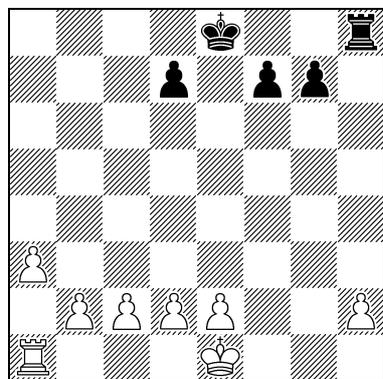
In **Nr. 2** ist entweder 0-0-0 oder 0-0 zulässig. Die weißen Bauern schlugen 14-mal, u. a. eine Umwandlungsfigur (UW-Figur), die aus einem der Randbauern auf h1 oder a1 entstanden war, was eine der beiden Rochaden zerstört. Falls 0-0-0 zulässig ist, folgt nicht 1.De5+? wegen Kf3! und Weiß kann nicht mattsetzen, weil 0-0 nicht erlaubt ist, sondern 1.Dc5+! Kd3/Kf3 2.0-0-0/Df2#. Falls 0-0 zulässig ist, dann nicht 1.De5+? wegen Kd3! und Weiß kann nicht mattsetzen, weil 0-0-0 nicht erlaubt ist, sondern 1.Dg5+! Kf3/Kd3 2.0-0/Dd2#. PRA in Verführung und Lösung!

Dieser bekannte Mechanismus der „Randbauern-Umwandlung“ zeigt deutlich, dass es bei der PRA-Konvention um *Spezialzug-Rechte* geht, nicht um den *letzten Zug*. So spielt in Nr. 2, 3, 5 und 8 die Frage, welcher Stein zuletzt gezogen hat, keine Rolle. Aus guten Gründen enthält der Kodex keine „Konvention des letzten Zuges“. Denn der berühmte letzte Zug in einer Stellung ist zwar ein mögliches Hilfsmittel zum Erkennen von Zugrechten, aber sicher nicht das einzige: Viele Zugrechte sind nicht durch den letzten Zug, sondern durch andere Kriterien (z. B. Schlagbilanz) bestimmt.

In **Nr. 3** ist jede der vier Rochaden für sich allein zulässig, doch schließen sich folgende Rochaden aus: 1) die weißen, 2) die schwarzen, 3) die langen, 4) die kurzen. Die Retroanalyse ist anspruchsvoll: Es geschah wS:Lf8 und sBd3:Xc2 nebst c2-c1=L (=La7); wTb7 und sTa5 entstanden durch Umwandlungen entweder auf a8 und h1 (dann sind nur noch w0-0-0 und s0-0 zulässig) oder auf h8 und a1 (dann sind nur noch w0-0 und s0-0-0 zulässig). Im ersten Fall löst 1.Tf1! Kd8 2.D:c6 Kc8 3.D:c7#, im zweiten 1.Td1! Kf8/T:h6 2.Dg6/Dg6+ Kg8/T:g6 3.D:g7/Th8#. Also ist Nr. 3 (mit vier Rochade-Rechten und $2^4 = 16$ Kombinationen) „nur“ zweiteilig. Fehlversuche sind 1.0-0? 0-0-0! und 1.0-0-0? 0-0!. Ein doppeltes PRA-Paradoxon: Falls Weiß lang rochieren kann, hat er nur dann Erfolg, wenn er auf genau dieses Recht verzichtet; das gilt analog für die kurze Rochade.

4

Luigi Ceriani
The Problemist 1931
2. ehrende Erwähnung

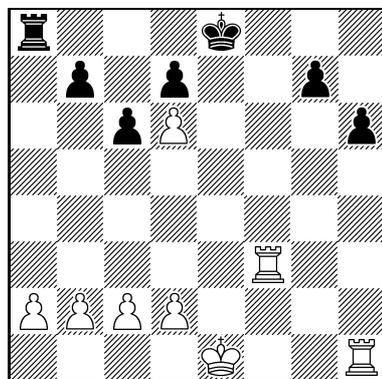


H#3

8+5

5

Herbert Hultberg
Tidskrift för Schack 1944

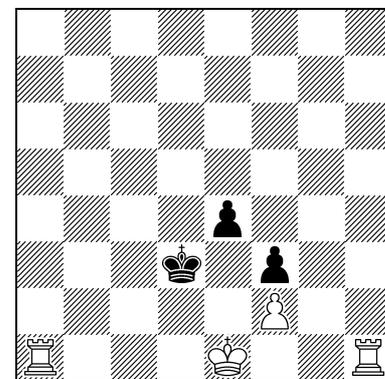


#2

8+7

6

Karl Henke
Schachmatt 1948



H#2*

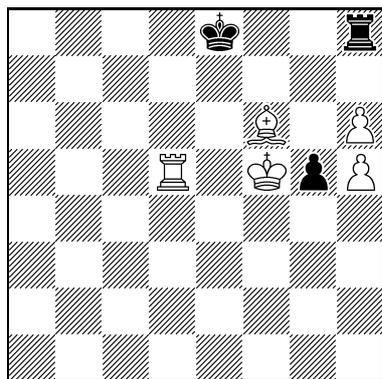
4+3

Auch in **Nr. 4** schließen sich die weiß-schwarzen Rochaden aus. Falls 0-0-0 zulässig ist, löst 1.T:h2! 0-0-0 2.T:e2 Th1 3.Te7 Th8#, falls 0-0, dann 1.0-0! a4 2.Kh8 Ta3 3.Tg8 Th3#. Der Klassiker im PRA-Hilfsmatt.

In **Nr. 5** schließen sich die weiß-schwarzen Rochaden im Direktmattproblem aus. Entweder ist der Tf3 eine UW-Figur und s0-0-0 ist unzulässig (1. Teilaufgabe), dann lösen 1.Tf1 und 1.0-0, oder er stammt von a1 und w0-0 ist unzulässig (2. Teilaufgabe), dann gibt es kein Matt in 2 Zügen. Also ist eine Lösung gemäß der PRA-Konvention nicht möglich. In solch einem Fall soll die **Retro-Strategie Konvention** angewendet werden: „Diejenige Rochade wird als zulässig angesehen, die zuerst ausgeführt wird.“ Das ist hier w0-0. Somit ist Nr. 5 ein RS-Problem mit der alleinigen Lösung 1.0-0! ~ 2.Tf8#. – Solche RS-Beispiele mit Direktmatt gibt es viele, ein berühmtes stammt von Niels Høeg (Problem Database P0001700).

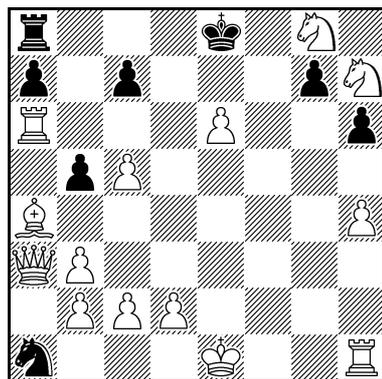
In **Nr. 6** schließen sich die weißen Rochaden im Hilfsmattproblem aus. Wenn 0-0 zulässig ist, löst 1.Kc2 Ta2+ 2.Kc1 0-0#. Es gibt aber kein Matt in 2 Zügen, wenn 0-0-0 zulässig ist. Also ist Nr. 6 ein RS-

10
William Langstaff
Chess Amateur 1922



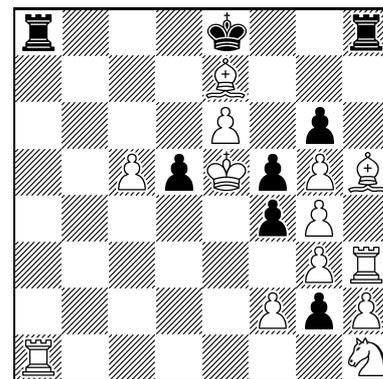
#2 5+3

11
Luigi Ceriani
Europe Echecs 1960



#2 14+8

12
Werner Keym
Die Schwalbe 1971

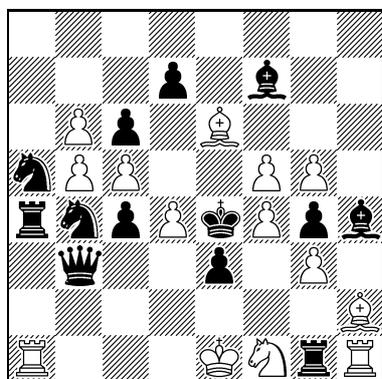


#3 13+8

Im ersten Fall löst 1.0-0! (1.Tf1? S:c2+!) ~ 2.Tf8#, im zweiten 1.c5:b6 e. p.+! ~ 2.Df8#. Das erste PRA-Direktmatt mit sich ausschließenden weiß-schwarzen Rochaden.

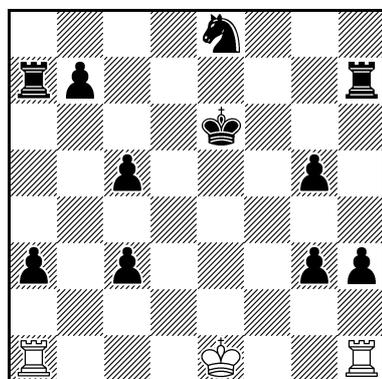
In Nr. 12 schlugen die weißen Bauern achtmal, u. a. die UW-Figur von a1 (vorher sX:Ba); mangels Schlagopfer geschah zuletzt nicht Bc6:Xd5. Hier gibt es vier Spezialzug-Rechte: 0-0 zulässig, 0-0 zulässig, c5:d6 e. p. unzulässig, g5:f6 e. p. unzulässig. Für jede der Teilaufgaben gilt: Drei Rechte werden jeweils anerkannt, das vierte wird negiert, es wird zum gegenteiligen Recht. In Textform (anstelle des Algorithmus) sieht das so aus: 1) Wenn 0-0-0 sowie 0-0 zulässig sind und c5:d6 e. p. unzulässig ist, dann geschah zuletzt f7-f5 und g5:f6 e. p. ist erlaubt, daher 1.g5:f6 e. p.! T:h5+ 2.T:h5 T:a1/g6:h5 3.Th8/T:a8#. 2) Wenn 0-0-0 sowie 0-0 zulässig sind und g5:f6 e. p. unzulässig ist, dann geschah zuletzt d7-d5 und c5:d6 e. p. ist erlaubt, daher 1.c5:d6 e. p.! Ta5+ 2.T:a5 g2:h1=D/g6:h5 3.L:g6/Ta8#. 3) Wenn 0-0-0 zulässig ist und c5:d6 e. p. sowie g5:f6 e. p. unzulässig sind, dann ist 0-0 nicht erlaubt, daher 1.Lf6! T:a1 2.L:g6+ Kf8 3.T:h8#. 4) Wenn 0-0 zulässig ist und c5:d6 e. p. sowie g5:f6 e. p. unzulässig sind, dann ist 0-0-0 nicht erlaubt, daher 1.Ld6! T:a1 2.L:g6+ Kd8 3.T:h8#. Zur Erinnerung: Der Fall, dass beide Rochaden unzulässig sind, ist zwar partiemöglich, berücksichtigt aber nicht die Rochade-Konvention, da eines der zwei Rochade-Rechte grundlos ausgeschlossen wird (vgl. Nr. 1); daher scheidet dieser Fall (mit den zwei Lösungen 1.Ld6 und 1.Lf6) aus. PRA-Probleme können höchstens fünfteilig sein (vgl. DER BLICK ZURÜCK Nr. 27, PDB P0004880 bis P0004883).

13
Gerd Rinder
Die Schwalbe 1972



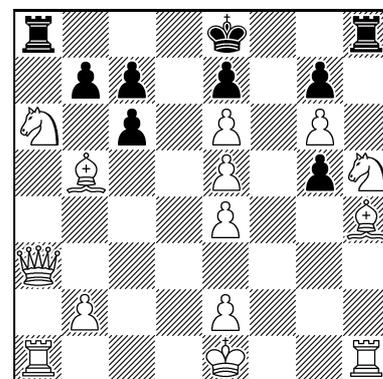
H#2 14+13

14
Valery Liskovets
Orbit 2008



H#3 3+11
 b) – ♜b7 Wie viele Lösungen?

15
Werner Keym
Die Schwalbe 2010



#3 14+9
 b) – ♙b5 c) + ♜h7

In Nr. 13 schlugen die weißen Bauern dreimal, u. a. eine UW-Figur von h1 oder a1 (entweder ist 0-0-0 oder 0-0 zulässig). Der letzte Zug war K-e1 oder T-a1 oder d2-d4 oder f2-f4. Falls 0-0-0 zulässig ist, dann ist 0-0 unzulässig und jeweils einer der beiden e. p.-Schläge erlaubt. Also löst entweder 1.g4:f3 e. p.!

L:g1 2.Dd3 T:h4# oder 1.c4:d3 e. p.! L:g1 2.e2 Sd2#; beide Male wird das Zugrecht 0-0-0 *anerkannt*, aber nicht ausgeführt! Falls 0-0-0 zulässig ist, dann ist 0-0-0 unzulässig; in diesem Fall war zuletzt der Zug T-a1 möglich, daher ist kein E.-p.-Schlag erlaubt. Also löst 1.T:g3! S:g3+ 2.Kf3 0-0#. Nr. 13 ist also „nur“ dreiteilig.

Zum gleichen Ergebnis führt der oben erwähnte **Algorithmus**:

- In Nr. 13 existieren vier Spezialzug-Rechte; die gegenteiligen Rechte werden mit ' bezeichnet.
 A = 0-0-0 ist zulässig A' = 0-0-0 ist unzulässig
 B = 0-0 ist zulässig B' = 0-0 ist unzulässig
 C = c4:d3 e. p. ist unzulässig C' = c4:d3 e. p. ist zulässig
 D = g4:f3 e. p. ist unzulässig D' = g4:f3 e. p. ist zulässig
- Rein rechnerisch ergibt das $2^4 = 16$ Kombinationen von Spezialzug-Rechten:
 (ABCD), (ABCD'), (ABC'D), (ABC'D') – (AB'CD), AB'CD', AB'C'D, (AB'C'D') – A'BCD, A'BCD', A'BC'D, (A'BC'D') – A'B'CD, A'B'CD', A'B'C'D, (A'B'C'D').
- Die Kombinationen, die nicht partiemöglich sind, werden eliminiert. Hier sind es die acht eingeklammerten.
- Die Kombinationen, die die Rochade- oder E.-p.-Konvention nicht berücksichtigen, werden eliminiert. Hier sind es die fünf unterstrichenen.
- Die restlichen Kombinationen ergeben die Teilaufgaben. Hier sind es drei.
- Die erste Teilaufgabe AB'CD' hat die Lösung 1.g4:f3 e. p.!, die zweite AB'C'D 1.c4:d3 e. p.!, die dritte A'BCD 1.T:g3!.

In **Nr. 14a**) löst entweder, falls 0-0-0 zulässig ist, 1.Kd7! 0-0-0+ 2.Kc8 2.The1 3.Tc7 T:e8# oder, falls 0-0 zulässig ist, 1.Kf5! 0-0+ 2.Kg4 Tae1 3.Th5 Te4#. Ein typisches PRA-Problem mit einer Lösung, die aus zwei Teilen besteht. – Dagegen hat **Nr. 14b**) die zwei Lösungen 1.Kf5! 0-0+ 2.Kg4 Tae1 3.Th5 Te4# und 1.Kf7! 0-0+ 2.Kg8 Tae1 3.Tag7 T:e8#, falls 0-0 zulässig ist. Es gibt aber kein Matt in 3 Zügen, falls 0-0-0 zulässig ist. Also ist Nr. 14b) ein RS-Problem mit zwei Lösungen. Ein Zwilling mit PRA und RS, in dem nicht die Retroanalyse den Unterschied ergibt, sondern das (nicht) erfolgreiche Vorwärtsspiel.

In **Nr. 15a**) sind höchstens drei Rochaden kompatibel, nämlich w0-0/w0-0-0/s0-0 bei folgender Stellungsgenese: d7:Bc6, h3:Sg4:Bf5:Le6, d4:De5, f3:Se4, wX:Ba, a2→a8X, zuletzt h6:Xg5. Daraus folgt: 1.L:g5? 0-0!, 1.Td1? 0-0!, 1.Tf1? T:a6!. Es löst 1.0-0! [2.Dd3] Tf8/Kd8 2.S:g7+/Dd3+ Kd8/Kc8 3.T:f8/Dd7#. Es gibt aber auch eine Stellungsgenese, bei der s0-0-0 zulässig ist: f3:Se4, f7→f1=X, a4:Xb5, a7→a1=X, b5:Xc6, d7:Bc6, c4:Sd5:Le6, d4:De5, g2→g6, h6:Dg5, h2→h8=D (= Da3), zuletzt T-h8; hier sind w0-0, w0-0-0 und s0-0 unzulässig. Daraus folgt: 1.L:g5? 0-0-0!, 1.Tf1? T:a6,0-0-0!. Es löst 1.Td1! [2.Df3] Td8/Kf8 2.S:c7+/Df3+ Kf8/Kg8 3.T:d8/Df7#. Ein zweiteiliges PRA-Problem mit der Lösung entweder 1.0-0! oder 1.Td1!.

In **Nr. 15b**) sind jeweils höchstens drei Rochaden kompatibel. Falls w0-0/w0-0-0/s0-0 oder w0-0/w0-0-0/s0-0-0 oder w0-0/s0-0/s0-0-0 zulässig sind, löst 1.0-0 wie in Fassung a); hinzu kommt, wenn s0-0-0 zulässig ist, die Variante 1...0-0-0 2.Sb4,Sc5 ~ 3.Da8#. Falls aber w0-0-0/s0-0/s0-0-0 zulässig sind (zuletzt f6:Bg5, früher d7:Lc6), dann ist w0-0 unzulässig und es gibt keine dreizügige (PRA-)Lösung. Hier hilft die Retro-Strategie. Mit der Ausführung von 1.0-0 wird der (unlösbar) Fall w0-0-0/s0-0/s0-0-0 hinfällig. Also ist die Lösung 1.0-0! Tf8/Kd8/0-0-0 ... Ein ungewöhnlicher RS-Typ im direkten Mattproblem.

In **Nr. 15c**) ist keine Rochade zulässig und somit keine PRA- oder RS-Konvention relevant. Mögliche Stellungsgenese: g2→g6, wX:Ba, a2→a8=X, h6:Xg5, h2→h8=X, d7:Xc6, f3:Se4, f7→f1=X, c4:Xd5:Le6, d4:De5. Der Fehlversuch 1.L:g5? in den Fassungen a) und b) wird zur Lösung in c): 1.L:g5! [D:e7#] S:g5,Sf6/K- 2.S:-f6+/D:e7+ ~/K- 3.T:h8/D7#. Ein Drilling mit PRA und RS und keinem von beiden. Hier ergibt (anders als in Nr. 14) die Retroanalyse jeweils den Unterschied!

Insbesondere an Nr. 14 und 15 kann man die **Gemeinsamkeit und Wechselbeziehung von PRA und RS** erkennen: gleiche Retroanalyse, teilweise gleiche Lösung. Wenn eine Diagrammstellung zwei verschiedene Retro-Genesen mit verschiedenen Rochade-Rechten hat, dann ergeben sich grundsätzlich zwei Optionen:

- 1) Beide Retro-Genesen mit ihrem jeweiligen Rochade-Recht werden berücksichtigt (Grundsatz der Gleichrangigkeit), jede führt zu einer Lösung der Teilaufgabe (sogenannte partielle Lösung). Die beiden Teil-Lösungen ergeben zusammen die vollständige Lösung. Daher die Bezeichnung "Partielle Retroanalyse". Im Lösungsverlauf muss nicht rochiert werden (vgl. Nr. 1, 3 und 12).
- 2) Diejenige Retro-Genese, deren Rochade-Recht zu einer Lösung führt, wird berücksichtigt (Grundsatz der Vorrangigkeit). Im Lösungsverlauf muss rochiert werden. Die andere Retro-Genese, deren Rochade-Recht nicht zu einer Lösung führt, ist hinfällig. Diejenige Rochade, die ausgeführt wird, determiniert als Vorwärtszug mehr oder weniger die Vergangenheit. Daher die Bezeichnung „Retro-Strategie“. Zwei Beispiele: In Nr. 7 determiniert der Zug 1...0-0 lediglich, dass der sTh8 bereits gezogen hat. In Nr. 5 determiniert der Zug 1.0-0, dass der sK oder der sT bereits gezogen hat und der wTf3 eine Umwandlungsfigur ist.

Bilanz

- 1) Die neuen PRA- und RS-Konventionen lassen sich meistens leicht anwenden, während die Retroanalysen der Stellungen teils leicht, teils schwierig sind.
- 2) Die neuen Konventionen funktionieren einwandfrei.
- 3) PRA- und RS-Probleme sind gleichberechtigt. Die Regelung von Artikel 16.3, zuerst die PRA-Konvention anzuwenden und bei negativem Ergebnis danach die RS-Konvention, stellt eine logische Reihenfolge dar, keine wertende Rangfolge.
- 4) PRA- und RS-Probleme benötigen keinen Forderungszusatz (weder „PRA“ noch „RS“).

A Posteriori Konvention

Diese Konvention bleibt fast unverändert: Durch die Ausführung einer Rochade wird im Nachhinein (a posteriori) „bewiesen“, dass der letzte Zug ein Bauern-Doppelschritt war und ein En-passant-Schlag zulässig ist (siehe DER BLICK ZURÜCK Nr. 19). Der Kodex von 2009 (Artikel 16.4) empfiehlt den Forderungszusatz „AP“ als Soll, nicht als Muss.

Fazit

Die Neufassung des Artikels 16 des Kodex 2009 beseitigt die viel diskutierten altbekannten Widersprüche und sorgt für die Gleichbehandlung von PRA- und RS-Problemen. Das ist ein großer Fortschritt für zahlreiche Retros, darunter hervorragende Probleme berühmter Komponisten.

Anmerkung zur Entstehungsgeschichte

Der Kodex wurde 2008 und 2009 auf meinen Vorschlag geändert. Das „Prinzip der Kombination von Spezialzug-Rechten“ (2008) führt zum gleichen Ergebnis wie Gerd Rinders „Prinzip der permutierten Fragen“ (DIE SCHWALBE, April 1970, S. 98), das sich damals bei den Retro-Spezialisten leider nicht durchsetzte.

Ein kleiner Unterschied besteht: Rinder definierte damals Aufgaben mit PRA als „Mehrlingsprobleme“, während der Kodex den Begriff „Teile“ verwendet. Ich hatte „Teile“ vorgeschlagen, weil ein PRA-Problem aus unverzichtbaren Teilaufgaben besteht; daher macht die Unlösbarkeit einer Teilaufgabe das ganze PRA-Problem unlösbar. Das ist bei herkömmlichen Mehrlingen anders; wenn man z. B. in einem Drilling mit zwei korrekten Fassungen und einer inkorrekten letztere streicht, erhält man einen korrekten Zwilling.

Das „Prinzip der logischen Reihenfolge“ im Kodex 2009 (zuerst die PRA-Konvention anwenden, bei negativem Ergebnis danach die RS-Konvention) fand ich 2009 nach intensivem Gedankenaustausch mit Valery Liskovets, der eine Lücke im Kodex von 2008 entdeckt hatte.

Aufgaben 2006 bis 2013

Über die Auswahl der in diese ERGÄNZUNGEN aufzunehmenden Aufgaben hatte ich intensiv mit Klaus Wenda und Günther Weeth diskutiert, dann aber wurde es ganz einfach:

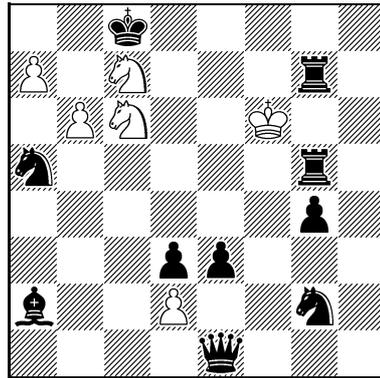
Nachdem ich die schwachen Aufzeichnungen von Wolfgang Dittmann übernommen hatte, fand ich darin auch seine eigene Auswahl der Aufgaben, die er für das FIDE-ALBUM 2007-2009 eingeschickt hatte. Als Richter des Albums für die Jahre 2010-2012 lagen mir seine Einsendungen hierfür auch vor, und so schlug ich vor, doch diese beiden Einsendungen als quasi Wolfgang Dittmanns persönliche Auswahl zu übernehmen.

Wir beschlossen, dabei auch die bewusste Reihenfolge seiner jeweiligen Auswahl unverändert zu lassen, so dass die Aufgaben nicht vollständig chronologisch geordnet sind.

Diese 24 Aufgaben sind nun quasi eingerahmt durch ein Stück aus dem Jahr 2006, das erst nach Erscheinen des Buches veröffentlicht wurde, sowie eine Gemeinschaftsaufgabe mit Klaus Wenda aus dem Jahr 2013. Auch für diese beiden Aufgaben liegen mir die ursprünglichen Lösungsbeschreibungen von Wolfgang Dittmann vor.

So konnte ich die vom Autor selbst formulierten Lösungsangaben samt Kommentaren zur Gänze übernehmen, sodass dem Leser hier ein authentischer Text aus der Feder Wolfgang Dittmanns vorliegt. Dies macht die Zusammenstellung aus meiner Sicht besonders reiz- und wertvoll. Durch die ausnahmslos hohe Qualität der erwähnten Probleme hat der Verfasser seine in Kapitel 11, S. 392 des Werkes DER BLICK ZURÜCK ausgesprochene Erwartung weiterer neuer Mechanismen und spezieller Themen im Bereich „Anticirce im Retrospiel“ eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

WD-1
feenschach 2006
1. Preis



#1 vor 12 Zügen 6+10
Proca-Retraktor
Anticirce

Logische Struktur: Der Hauptplan ist: *1.Se8-c7 - vor 1.b7+*, er scheitert an zwei Hindernissen: d7 ist nicht gedeckt, und der sSa5 (und sTg7) kann auf b7 schlagen. Das Feld d7 lässt sich leicht mit dem e. p.-Entschlag *Bc5:Bd6 e. p.[d2] d7-d5* blocken (= Vorplan A).

Aber wie kann der sSa5 deaktiviert werden? Das geht nur mit Hilfe eines Remispendels (wK zwischen f6 und f7), welches den sTg7 nach g8, dem Repulsfeld des sS, lenkt = Vorplan B.

Weiß kann aber nicht sofort mit dem Pendeln beginnen (*1.Kf7-f6?*), da er selbst das Pendeln unterbrechen müsste, weil die Ausgangsstellung remis sein kann. Zur Abwälzung der Retroremis-Vermeidungspflicht auf Schwarz ist – nach bekannter Methode – scheinbar der ohnehin geplante e. p.-Entschlag *Bc5:Bd6 e. p.[d2]* bestens geeignet (also Vorplan A und dann Vorplan B): *1.Bc5:Bd6 e. p.[d2]? d7-d5 2.Kf7-f6 Tg5-g6+ usw. 5.Kf6-f7 Tg8-g6* (erzwungen) und nun der Hauptplan mit Matt.

Aber Schwarz hat eine Verteidigung: Auf *1... d7-d5* folgt die *Vorwärtsverteidigung vor 1... Tf7#!* Diese ist möglich geworden, weil der Vorplan A das Feld e6 deckt = ein durch den Vorplan eingeschaltetes neues Hindernis. Also muss Weiß durch einen anderen Vorplan die nötige Änderung der Ausgangsstellung erreichen, und der e. p.-Entschlag darf erst erfolgen, wenn der sTg7 bereits auf g8 steht (dann gibt es keine VV). Zu diesem Zweck stellt er als 3. Vorplan ein zweites Remispendel (= Vorplan C) voran.

Lösung:

Vorplan C: **1.Kf5-f6!** (Nicht *1.Ke5-f6?*, weil danach Schwarz das Pendel beginnt.) **1... Tg6-g5+ 2.Kf4-f5!** (Pendelstart!) **2... Sh4-g2+ 3.Kf5-f4 Sg2-h4+!** (Nicht freiwillig schon jetzt *3... Sf3-h4+?*; auch nicht freiwillig schon jetzt *3... Tg8-g7+?*, beides mit Kurzmatt.) **4.Kf4-f5 Sh4-g2+ 5.Kf5-f4 Sf3-h4+** (Jetzt erzwungen, da *5... Sg2-f4+??* illegal – der Zug erzeugt endlich die erwünschte Stellungsänderung außerhalb des nun folgenden Pendelschemas.) **6.Kf6-f5 Tg5-g6+**

Vorplan B: **7.Kf7-f6** (Nun liegt die Pendel-Unterbrechungspflicht bei Schwarz.) **7... Tg6-g7+** (Immer noch nicht freiwillig *7... Tg8-g7+?*) **8.Kf6-f7 Tg7-g6+ 9.Kf7-f6 Tg6-g7+ 10.Kf6-f7 Tg8-g6+!** (Erzwungen, da *10... Tg7-g6+??* illegal ist.)

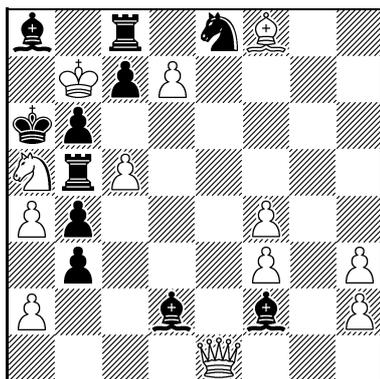
Vorplan A: **11.Bc5:Bd6 e. p.[d2] d7-d5** (nun ist keine VV möglich, da e7 ungedeckt ist)

Hauptplan: **12.Se8-c7 - vor 1.b7#.**

Preisrichter Th. Brand:

„Imposantes Opus in bester Tradition der neudeutschen ‚Berliner Schule‘ eines Herbert Grasemann: Tolle Staffelung Proca-typischer und zweckreiner Vorplan-Strategie, die durch das aktive Gegenspiel von Schwarz (Vorwärtsverteidigung) vertieft und mit glasklarer Logik unter intensiver Nutzung von Anticirce determiniert wird.“

WD-2
Die Schwalbe 2007
 1. Preis



#1 vor 11 Zügen 12+11
 Proca-Reaktor
 Anticirce

Keiner der beiden sLL auf d2 und f2 darf die Doppeldeckung von e1 aufgeben (sonst vor *1.D:L[d1]#*), auch *Lg3(h4)-f2* ist nicht angängig (wegen *f2-f3* - vor *1.D:Ld2[d1]#*), so dass es nur einen unschädlichen Läufer-Retrozug für Schwarz gibt (*Lc3-d2* und zurück). Ziel ist die Herbeiführung einer Stellung mit *sLc3* und *sKa7/6*, um den Hauptplan *1.Kb8-b7 Lh8-c3+ 2.Kb7-b8* - vor *1.D:Lf2[d1]#* durchsetzen zu können. Zur Lenkung dient ein Remispendel, das der wL ausführt. Aber sofortiges Pendeln bringt nichts ein, da die Ausgangsstellung remis sein kann, weswegen Weiß selbst das Pendeln unterbrechen müsste. Also bietet sich als Vorplan das bekannte Mittel eines e. p.-Entschlages an; doch *1.g5:h6 e. p. [h2]?* hilft hier zunächst nichts, da der sBh7 am Ende mit einem zusätzlichen Tempo (z. B. *g7:Sh6[h7]!/g6:Sh5[h7]!* o. ä.) alle Pendelbemühungen zunichte machen kann. Daher ein Schlüsselzug, der dieses Tempo verhindert:

1.b2:La3[a2]! (Vorausschauend.)

1...Ka7-a6

(Nicht etwa *1...Lc3-d2?* wegen des Hauptplan-Kurzmatte: *2.Kb8-b7 Lh8-c3+ 3.Kb(a)7-b8* - vor *1.D:Lf2[d1]#*. Grundsätzlich darf der sLd2 nur dann nach c3, wenn der sK auf b8 steht.)

2.g5:h6 e. p. h7-h5

(Diese Stellung ist legal: Die beiden Uw.-LL entstanden auf e1 oder auf e1 und g1. Aber jetzt darf der sBh7 aus Schlagbilanzgründen nicht entschlagen, der zweite schwarze Uw.-L wäre nicht mehr zurückzuführen.)

3.Lh6-f8!!

(Warum nicht auf d6, e7 oder g7 in Verbindung mit f8 pendeln? Doch *3.Ld6-f8?* oder *3.Lg7-f8?* scheitern an der sofortigen Vorwärtsverteidigung *3...Le3-d2* vor *1...S:d6[b8]#/S:g7[b8]#*. Aber was ist an *3.Le7-f8?* schädlich? Schwarz verfügt danach ganz am Ende der Lösung, im 10. Zug, über eine Vorwärtsverteidigung (*1...S~#!*). Die wD muss daher zur Vermeidung dieser VV in dem Moment, wo der wK nach b8 geht, e8 beobachten!)

3...Ka6-a7

(*3...g7:Sh6[h7]??* o. ä. illegal, s. oben zum 2. Zug von Schwarz. Schwächer ist *3...Kb8-a7*, weil Weiß einen Zug früher mattsetzt: *4.Lf8-h6 Lc3-d2 5.Lh6-f8 Ld2-c3 6.Lf8-h6 Ka7-b8 7.Lh6-f8 Ka6-a7 8.Lf8-h6 Lc3-d2 9.Kb8-b7!* usw. Die Abkürzung liegt daran, dass Schwarz nur einmal und nicht zweimal die unschädliche Position Kb8/Lc3 erreicht.)

4.Lf8-h6 Ka7-a6 5.Lh6-f8 Kb8-a7 6.Lf8-h6 Lc3-d2 7.Lh6-f8 Ld2-c3 8.Lf8-h6 Lc3-d2 9.Lh6-f8 Ka7-b8

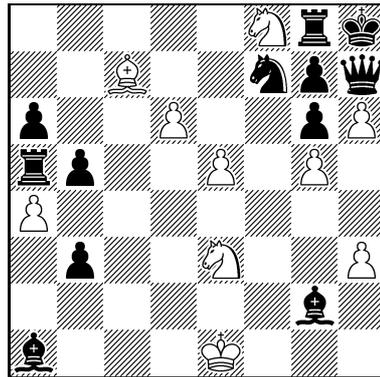
(Diese bisher vermiedene Stellung ist nun erzwungen, da sonst illegale dritte identische Stellung.)

10.Kb8-b7! Lh8-c3+

(Stünde der wL auf e7 statt auf h6, so ginge die VV: - vor *1...S~#!*)

11.Kb7-b8 (*11.a6:Sb7[b2]??* ist illegal) - vor *1.D:Lf2[d1]#*.

WD-3
Mat Plus 2009



#1 vor 27 Zügen 10+12
Proca-Retraktor
Anticirce

Hauptplan: Durch Zugzwang das Feld f7 für den wSe3 erobern (= Matt).

Lösung:

1. Teil: **1.Ke2:Bf3[e1]! f4-f3+ 2.Kf3-e2** (Pendelstart) **Lf1-g2+ 3.Ke2-f3 Lg2-f1+ 4.Kf3-e2 Lf1-g2+ 5.Ke2-f3 f2-f1=L+** (erzwungen) **6.Ke1-e2 f3-f2+**

2. Teil: **7.Kc2:Lb1[e1]!** (7.Sf5-e3? Ld4-a1!) **La2-b1+ 8.Lb6-c7 b4-b3+ 9.Kb3-c2** (Pendelstart) **Lb1-a2+ 10.Kc2-b3 La2-b1+ 11.Kb3-c2 Lb1-a2+ 12.Kc2-b3 b2-b1=L+** (erzwungen)

3. Teil: **13.Sf5-e3!** (Nach 13.Sg4-f3? haben die sBB der f-Linie Tempozüge und drohen, f7 zu blockieren.) Jetzt ergeben sich für den 13. bis 18. Zug zwei Varianten, je nach Antwort von Schwarz:

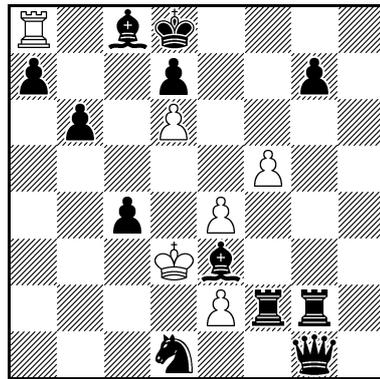
a) **13... a7-a6 14.Kb3-c2** (Pendelstart; falsch dagegen **14.d5-d6? Sd6-f7**, und Weiß selbst muss das Pendeln unterbrechen: **15.Kb3-c2 Sf7-d6 16.Kc2-b3 Sd6-f7 17.Kb3-c2 Sf7-d6 18.Kc2-b3??** illegal; Weiß darf also d5-d6 erst zurücknehmen, wenn der sS auf d8 steht!) **14... Ta6-a5** (14... b7: **Xa6[a7]??** illegal wegen der Schlagbilanz) **15.Kc2-b3 Ta5-a6 16.Kb3-c2 Ta6-a5 17.Kc2-b3 Sd8-f7** (erzwungen) **18.d5-d6!** (Droht sofortiges Matt.) **Sf7-d8**

b) **13... Sd8-f7 14.d5-d6! Sf7-d8 15.Kb3-c2 Sd6-f7 16.Kc2-b3 Sf7-d6 17.Kb3-c2 Sd6-f7 18.Kc2-b3 a7-a6** (erzwungen)

4. Teil: **19.Kb3-c2** (Start des vierten Pendels; die beiden schwarzen Pendelsteine sind jetzt je nach obiger Variante im 13.-18. Zug entweder sTa6/sSf7 oder sTa5/sSd6; sie können ihre Züge vertauschen, jedoch höchstens 7× legal zwischen a5/a6 und d6/f7 pendeln, z. B.): **19... Ta5-a6 20. Kc2-b3 Ta6-a5 21. Kb3-c2 Ta5-a6 22.Kc2-b3 Sd6-f7 23.Kb3-c2 Ta6-a5 24.Kc2-b3 Ta5-a6 25.Kb3-c2 Ta6-a5 26.Kc2-b3 S~** (Erzwungen: außer 26... **Sf7-d6??/Sd6-f7??** = illegal.) **27.Sd6-f5 - vor 1.Sf7#.**

Thema: Vier Remispendel mit vier verschiedenen schwarzen Pendelsteinen. Zwei Pendel enden mit Entwandlung der schwarzen Pendelfigur (von denen eine erst entschlagen wird), zwei Pendel kommen ohne Selbstschach aus. Kein weißer e. p.-Entschlag zum Zweck eines Pendelstarts.

WD-4
Die Schwalbe 2008
Günter Lauinger gewidmet
 1. Preis



#1 vor 13 Zügen 6+12
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Probespiel:

1.Kd2-d3? Lc5-e3+? 2.f6:B(L,T,D)e7[e2] Le2:Lf1[c8] (erzwungen) 3.Lc8:Ba6[c8] - vor 1.Lb7#; jedoch 1... Ld4-e3+!, und der sL beobachtet a1, so dass kein Turmmatt möglich. Daher wird der sL durch ein Remispendel nach c5 getrieben. Da der sS stört, wird dieser zunächst abgelenkt, wodurch ein Schaden entsteht, der später durch ein zweites Pendel wieder beseitigt wird.

Lösung:

1.Kc3-d3! Sb2-d1+

(Antizielelement: Jetzt beobachtet die sD das Feld a1, so dass der wT nicht mattsetzen kann.)

2.Kd2-c3 Ld4-e3+

(Der sL geht nicht freiwillig nach c5 wegen Kurzmatt.)

3.Kc3-d2 Le3-d4+ 4.Kd2-c3 Ld4-e3+ 5.Kc3-d2 Lc5-d4!

(Erzwungen, da sonst illegale dritte identische Stellung.)

6.Kd3-c3!

(6.d5:e6 e.p.[e2]? ist noch verfrüht: 6... e7-e5 7.Kd2-c3 Le2:Lf1[c8]+ 8.Lc8:Xb7(a6)[f1]+ - vor 1.L:b7(a6)[f1]+ Le2:Lf1[c8]+!)

6... Sa4-b2+

(Der sS geht nicht freiwillig nach d1 zurück.) **7.d5:e6 e.p.[e2]!**

(Genau jetzt, aber nicht sofort 7.Kc3-d3? mit Weiterpendeln, weil der wK auf dem falschen Fuß steht und Schwarz am Ende keinen Alternativzug hat.)

7... e7-e5 8.Kc3-d3!

(Ein zweites Pendel, um den sS wieder nach d1 zurückzutreiben, da die sD immer noch a1 beobachtet.)

8... Sb2-a4+ 9.Kd3-c3 Sa4-b2+ 10. Kc3-d3 Sb2-a4+ 11.Kd3-c3 Sd1-b2+!

(Erzwungen, da sonst illegale dritte identische Stellung.)

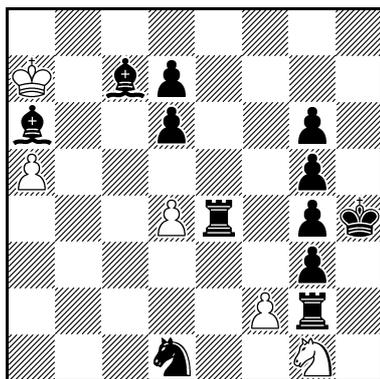
12.Kd2-d3 Le2:Lf1[c8]+

(Erzwungen, um eine weiße Schachaufhebung zu ermöglichen.) **13.Lc8:Ba6+[f1]!** (nur so) - **vor 1.Lb7#**

Thema: Im Hauptplan erzwungene schwarze Schachaufhebung, die eine erzwungene weiße Schachaufhebung ermöglicht, in den Vorplänen 2 Remispendel mit Antizielelement und verzögertem e.p.-Entschlag.

WD-6

Die Schwalbe 2007
1. ehrende Erwähnung



#1 vor 5 Zügen 5+12
Proca-Retraktor
Anticirce, Typ Cheylan

Der Hauptplan ist $1.h7:Tg8=S[b1]$ - vor $1.h8=T\#$. Dazu muss der wS in einem Vorplan nach b1 geführt werden. Die meisten Entschläge durch den wS behindern jedoch den Hauptplan:

$1.Sb1:Ba3(d2)[g1]??$ illegal wegen der Bauernstellung (sB unter wB). $1.Sb1:Bc3[g1]? Te7-e5$
 $4.e5:f6 e.p.[f2] f7-f5$, und jetzt wäre der Entschlag eines sT illegal wegen 9 sBB. $1.Sb1:Sa3[g1]?$
 $Sc2-a3!$ oder $1.Sb1:Sd2? Sb3-d2!$, und der sS beobachtet das Repulsfeld a1. $1.Sb1:L/T[b1]?$ scheitern mehrfach (Beobachtung des Repulsfeldes a1, Entschlag auf g8 unmöglich usw.).

$1.Sb1:Sc3[b1]?!$ wäre daher der richtige Entschlag des Vorplans: Der aber scheitert an der dadurch neu auftauchenden Vorwärtsverteidigung (VV): $1... Lb7-a6$ vor $1... Sb5\#$. Also muss sich der wK in einem Vor-Vorplan aus der Gefahrenzone bringen. Aber wie?

$1.Kb8-a7?$ scheitert an der VV $1... Lb6-c7+$ $2.Sb1:Sc3[g1] Lb7-a6$ - vor $1... Te8\#$; wenn aber der e.p.-Entschlag $2.e5:f6 e.p.[f2] f7-f5$ eingeschaltet wird, verteidigt $3.Sb1:Sc3[g1] Ta2-g2!$

$1.Kb7-a7?$ erlaubt die Parade $1... Lc4-a6+$ $2.e5:f6 e.p.[f2]$ (sonst $2.Sb1:Sc3[g1]? Lg8-c4!$) $2... f7-f5$
 $3.Sb1:Sc3[g1] Ta2-g2!$

Verführung:

Die Zugumstellung mit sofortigem e.p.-Entschlag: $1.e5:f6 e.p.[f2]? f7-f5$ $2.Kb6-a7$ ($2.Kb8-a7?$
 $Lb6-c7+$ $3.Sb1:Sc3[g1] Ta2-g2!$) $2... Lb8-c7+$ $3.Kc5-b6 Lc7-b8+$ $4.Sb1-Sd2$ scheitert jetzt an
 $4... g7:B(S,L,D)f6[f7]!!$, und $5.h7:Tg8=S[b1]??$ wäre illegal, vgl. Anmerkung zum 4. Zug.

Lösung:

$1.Kb6-a7! Lb8-c7+$ $2.Kc5-b6!!$

(Immer noch nicht $2.Sb1:Sc3[g1]?$ wegen einer neuen VV: $1... Sb(d)5-c3$ - vor $1... La7\#$.)

($2.Kc7-b6?!$ hilft auch nicht wegen einer anderen VV: $2... La7-b8+$ $3.Sb1:Sc3[g1] Te8-e4$ - vor
 $1... Sb(d)5\#/Lb6\#$.) ($2.Kc6-b6? c3:Bd2[d7]!$ (u. a.))

$2... Lc7-b8+$ $3.Sb1:Sd2[g1]!!$

(Das geplante $3.Sb1:Sc3[g1]?$ scheitert an der VV $3... Sd5-c3!$ - vor $1... Lb6\#$. Aber ein Wechsel des Entschlagfeldes ist nun möglich geworden, weil Schwarz die gute Parade zurück $3... Sb3-d2??$ nicht mehr hat wegen illegalen Schachgebots. Jetzt droht $2.h7:Tg8=S[b1]$ - vor $1.h8=T\#$.)

$3... Te7-e4$ (Sonst Kurzmatt durch den sofortigen Hauptplan.)

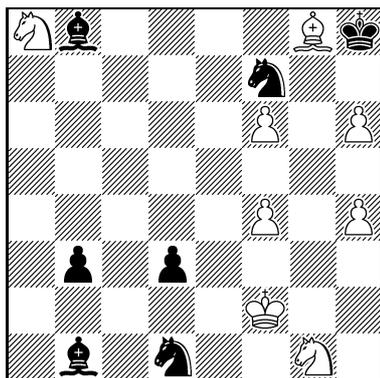
$4.e5:f6 e.p.[f2]$

($4.e6:Bf7[f2]? g7:B(S,L,D)f6[f7]!!$, und der Entschlag $5.h7:Tg8=S[b1]??$ ist illegal, weil die Umwandlungsfigur, die sich auf a1 entwandeln muss, nicht zurückgeführt werden kann: Der wBa5 müsste ausweichen, wofür ein sSchlagobjekt fehlt, weil sich der wBb2 umgewandelt hat, um seinerseits als Schlagobjekt für die sBB zu dienen.)

$4... f7-f5$ $5.h7:Tg8=S[b1]$ - vor $1.h8=T\#$.

Thema: Mehrere Vorwärtsverteidigungen in logischer Struktur; die meisten VV werden erst durch den Springer-Entschlag des primären Vorplans ermöglicht (Antizielelement).

WD-7
Orbit 2009



#1 vor 10 Zügen 8+7
Proca-Retraktor
Anticirce

Probespiel:

Nach *1.Sf5:Le3[g1]? Lc1-e3+/Ld2-e3+* folgt als Probe der Hauptplan: *2.Ke2-f2* (will b1 freimachen und entfernt sich vom Repulsfeld f1) *2... d4-d3+ 3.Kd3-e2 La2-b1+ 4.Sc7-a8* (droht *4.Se7-f5 vor 1.Sg6#*) *4... Kh7- h8!! 5.g7-g8=L+*, und es geht nicht weiter. Die Entwandlung des Lg8 muss verhindert werden.

Lösung:

Vorplan: *1.Sf5:Lg3[g1]!*

(Antizielelement: der sL beobachtet g1, so dass vorerst der wS nicht mattsetzen kann.)

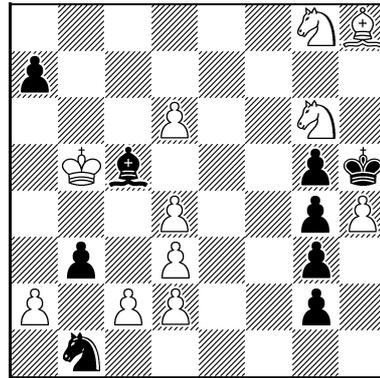
1... Lh2-g3+ 2.Kg3-f2 (Pendelstart) *2... Lg1-h2+ 3.Kf2-g3 Lh2-g1+ 4.Kg3-f2 Lg1-h2+ 5.Kf2-g3 g2-g1=L+* (Erzwungen zur Vermeidung der 3. identischen Stellung.) *6.Kf1-f2* (Beseitigung des durch den Vorplan erzeugten neuen Doppelschadens: g2 muss geräumt werden, damit g7 für den sK unbetretbar bleibt, und g1 darf nicht besetzbar bleiben.) *6... g3-g2+*

Hauptplan: *7.Ke2-f1! d4-d3+ 8.Kd3-e2* (Entfernt sich vom Repulsfeld f1 und macht b1 frei.) *8... La2-b1+/b2-b1=L+ 9.Sc7-a8 ~ (9... Kh7-h8?? ist nun illegal.) 10.Se7-f5 - vor 1.Sg6#.*

1.Ke1-f2? Kg7-h8!

Thema: Remispendel mit nachfolgender Entwandlung des schwarzen Pendelsteins, um eine weiße Entwandlung auf derselben Linie zu verhindern. Das Hauptthema ist Anticirce-gemäß: kein wB über einem sB auf derselben Linie.

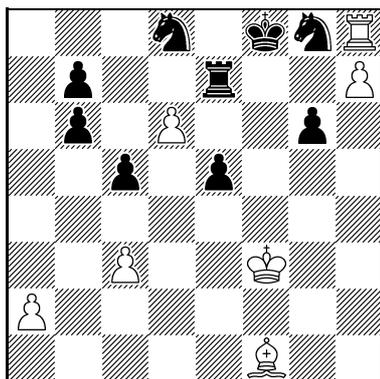
WD-8
 StrateGems 2007
 Preis



#1 vor 7 Zügen 11+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce

1.Kb4-b5! Lb6-c5+ 2.d5:c6 e.p.[c2] c7-c5+ 3.Kc3-b4! (3.Ka3-b4? Sc3-b1+ 4.Kb4-a3 Se4-c3! deckt f6) **3...Sa3-b1+** (3...b2-b1=S?? ist illegal wegen der Schlagbilanz der sBB) **4.Kb4-c3!!** (Mit Zugzwang für Schwarz: 4...d7:L/Tc6[c7]?? ist illegal wegen unerlaubter 6-Bauern-Säule! 4...b7:xa6/b5:xa4[a7], b7:xc6/b5:xc4[c7]?? ist illegal: Schlagbilanz!) (Dagegen 4.Kc2-c3? Sb1-a3! 5.Lg7-h8 Sc(a)3-b1!) **4...Sb1-a3** (4...Kh6-h5?/Sc4(b5)-a3? führen sofort zum Matt: 5.Sf6-g8+/Lg7-h8 - vor 1.Lg7#/1.Sf6#.) **5.Kc3-b4 Sa3-b1+ 6.Kb4-c3** (Mit Zugzwang: 6...Sb1-a3?? ist illegal.) **6...Sc4(b5)-a3 7.Lg7-h8 - vor 1.Sf6#; 6...Kh6-h5 7.Sf6-g8+ - vor 1.Lg7#.**

WD-9
Pat a Mat 2009
 4. Preis



#1 vor 6 Zügen 7+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce

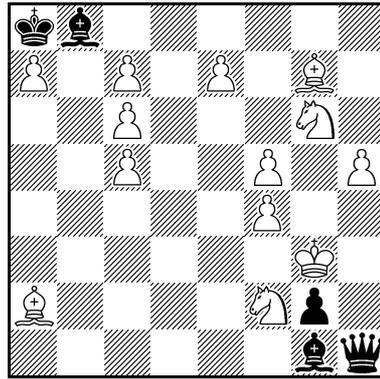
Der dreizügige Hauptplan: *1.Lc2:Ld1[f1]? e2:Lf1=S[g8]+ 2.Lg8:Ld5[f1]+ Lc4(b3)-d5+? 3.h6-h7 - vor 1.Ld5#* scheidert an *2...Lf7(e6)-d5!*

Weiß muss also das Entschlagobjekt für seinen Läufer wechseln: Ein Entschlag mit Selbstschach ist prinzipiell nötig, um das Tempo für h6-h7 zu gewinnen. Daher der zweizügige Vorplan: *1.Lf1:Lg2[f1]? Lh3-g2+? 2.Kg4-f3! Lg2-h3+*, und nun der Hauptplan: *3.Lc2:Ld1[f1] e2:Lf1=S[g8]+ 4.Lg8-Tc4+! Le4-g2+ 5.h6-h7 - vor 1.Ld5#*. Aber Schwarz hat die Widerlegung: *1...Sa7:Xc8[g8]!!* (das geht, weil der wL im Vorplan noch auf seinem Ursprungsfeld f1 stehen bleibt) *2.Lg8:X~[f1]+*, und es geht nicht weiter. Daher die Blockade von a7 durch *1.b5:a6 e.p.[a2] a7-a5*.

Lösung:

1. Vorplan: *1.b5:a6 e.p.[a2]! a7-a5* 2. Vorplan: *2.Lf1:Lg2[f1] Lh3-g2+ 3.Kg4-f3! Lg2-h3+* (Antiziel-element, der wBh7 kann nun g7 nicht decken.) Hauptplan: *4.Lc2:Ld1[f1]! e2:Lf1=S[g8]+* (erzwungen) *5.Lg8:Tc4[f1]+! Le4-g2+ 6.h6-h7 - vor 1.Ld5#*.

WD-10
Problem Paradise 2008



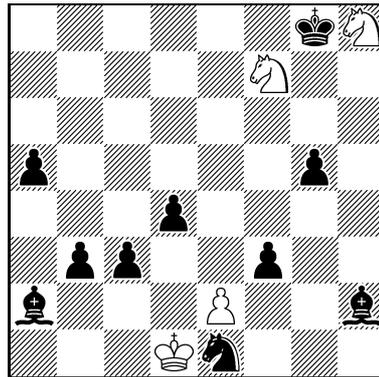
#1 vor 7 Zügen 13+5
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Der Hauptplan: *1.Sf8-g6? Lh2-g1? 2.Sd7-f8 Lg1-h2+ 3.Lf7-a2 - vor 1.Sb6#* scheitert noch an zurück *1... Kb7-a8!! (2.Lb2-g7+ Kb6-b7 3.??)*. Daher wird in einem Vorplan das Feld b7 für den sK unbetretbar gemacht. Dadurch tritt jedoch eine neue Schädigung ein (Retropatt!), die in einem zweiten Vorplan beseitigt wird.

Lösung:

1.Lf8-g7! Lh2-g1 2.Lh6-f8! Lg1-h2+ 3.Sf8-g6! (Nun kann der sK nicht nach b7.) ***3... Lh2-g1 4.Sd7-f8 Lg1-h2+ 5.Lf8-h6!*** (Noch einmal, denn sofort *5.Lf7-a2??* ist illegal wegen Retropatt von Schwarz!) ***5... Lh2-g1 6.Lg7-h6*** (Rückkehr) ***Lg1-h2+ 7.Lf7-a2 - vor 1.Sb6#.***

WD-11
StrateGems 2009



#1 vor 15 Zügen 4+10
Proca-Retraktor
Anticirce

Probespiel:

1.Kd2-d1 c4-c3+ 2.Ke3-d2 d5-d4+ 3.Ke4-e3 d7(6)-d5+ 4.Kf4-e4 Lg1-h2+ 5.d5:e6 e.p.[e2] e7-e5 6.Ke3-f4 (um durch Pendeln den sK nach f8 zu treiben) 6... g2-g1=L+!! Also muss in einem Vorplan der letzte sB aufs Brett kommen.

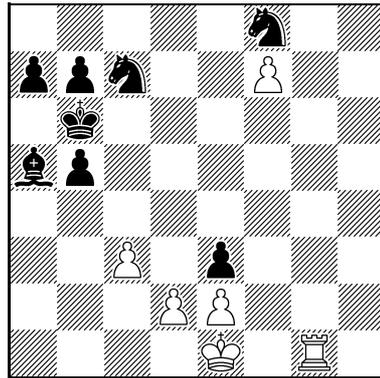
Lösung:

Vorplan: 1.Kc2-d1! b4-b3+ 2.Kb3-c2 Lb1-a2+ 3.Kc2-b3 La2-b1+ 4.Kb3-c2 Lb1-a2+ 5.Kc2-b3 b2-b1=L+! (Erzwungen zur Vermeidung der dritten identischen Stellung.)

Hauptplan: 6.Kd2-c2 c4-c3+ 7.Ke3-d2 d5-d4+ 8.Ke4-e3 (Um d5 für den e.p.-Entschlag zu räumen.) 8... d7(6)-d5+ 9.Kf4-e4 Lg1-h2+ 10.d5:e6 e.p.[e2] e7-e5 11.Ke3-f4 Lh2-g1+ (11... g2-g1=L+?? nun illegal) 12.Kf4-e3 Lg1-h2+ 13.Ke3-f4 Lh2-g1+ 14.Kf4-e3 Kf8-g8+! (Erzwungen zur Vermeidung der dritten identischen Stellung.) 15.h7-h8=S - vor 1.h8=D#.

Thema: Zwei Remispendel, das erste, um eine Entwandlung zu erzwingen, damit das zweite nicht an einer Entwandlung scheitert.

WD-12
Quartz 2009

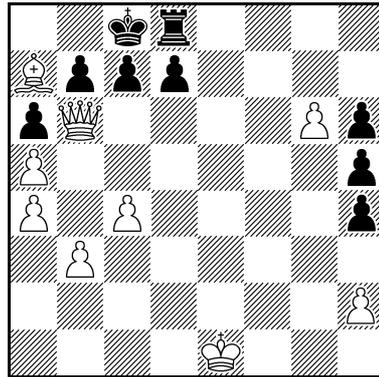


#1 vor 8 Zügen 6+8
Proca-Retraktor
Anticirce

Lösung: 1.Kc2:Lb1[e1]! La2-b1+ 2.f5:e6 e.p.[e2] e7-e5 3.Kb3-c2 Lb1-a2+ 4.Kc2-b3 La2-b1+ 5.Kb3-c2 Lb1-a2+ 6.Kc2-b3 b2-b1=L (erzwungen) 7.c5:d6 e.p.[d2]! d7-d5 8.Td1-g1 - vor 1.Td6#.

Der wT will auf der 6. Reihe (c6 oder d6) mattsetzen, aber ohne Tempoverlust, sonst befreit sich der sK. Ohne Tempoverlust kommt er nur dorthin, wenn die d-Linie freigelegt wird. Um den e. p.-Entschlag c5:d6 e.p.[d2] zu legalisieren, muss b2 geblockt werden. Das geschieht mit Hilfe eines Remispendels mit anschließender Entwandlung.

WD-15
Uralski Problemist 2007



#1 vor 2 Zügen 9+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce
 b) + ♖f8

Lösung a):

1.Ke6:Te7[e1] 0-0-0+ 2.Dd4-b6 - vor 1. Dh8#.

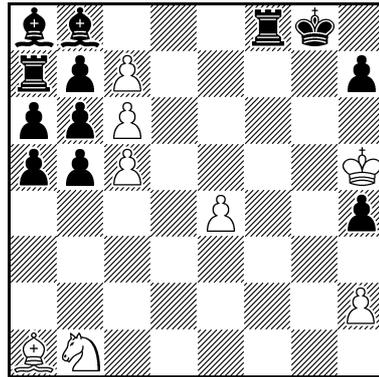
Lösung b):

1.Kh8:Bh7[e1]! (Zugzwang) 1... Te8-d8 (Erzwungen, da nun 1... 0-0-0?? illegal wäre, s. u.) 2.Df6-b6 - vor 1.Dd8#.

In der Lösung von b) wäre das gut verteidigende 1... 0-0-0?? illegal, da Weiß für Schwarz keinen letzten Zug ermöglichen kann: sK und sT dürfen nichts entschlagen, weil alle weißen Schlagobjekte für die Rückführung der sBB benötigt werden; ohne Entschlag jedoch dürfen sie keinen Zug zurücknehmen wegen der vorhergehenden Rochade-Rücknahme. Auch die sBb7, c7, d7 dürfen mangels Schlagobjekt nichts entschlagen. Aber könnte nicht der wBh2 etwas entschlagen? Doch für 2.g2:Kh3[h2]?? fehlt überraschend ein schwarzes Schlagobjekt: Die wBB hätten dann insgesamt 5× geschlagen; ein weiteres schwarzes Schlagobjekt wird für den wBe2 benötigt, der sich durch e7:Xf8 umgewandelt haben muss, um als Schlagobjekt für die sBB zu dienen. Dies würde alles immer noch gerade ausreichen, wenn nicht der sLc8 in dieser Stellung, auch unter Anticirce-Bedingung, als Schlagobjekt für einen wB ausfiele, da hierfür der sBb7 oder der sBd7 gezogen haben müsste, was aus Schlagbilanzgründen nicht zugänglich ist. Schlussfolgerung: Nach der Rochade-Rücknahme wäre Schwarz im folgenden Zug unvermeidlich retropatt.

Thema: In a) Erzwingung der schwarzen Rochade-Rücknahme, in b) Verhinderung der schwarzen Rochade-Rücknahme.

WD-16
idee & form 2007



#1 vor 2 Zügen 8+12
 Proca-Retraktor
 Anticirce

1.Se(g)5:Lf3[b1]? (droht *2.Sf7-e(g)5* - vor *1.Sh6#*) *Tc8-f8!*; *1.Sd8:Lf7[b1]?* *La2-f7+!* *2.Sf7-d8* - vor *1.Sh6+ Lb1!*

Lösung:

1.Sd8:Bf7[b1]! (mit Zugzwang!) ***1... Te8-d8 2.Kh6-h5*** - vor ***1.Kg7#***.

2.Kg6-h5?? ist kein Dual, sondern illegal; Schwarz kann zwar das Schach aufheben, doch der entsprechende Schachaufhebungszug *2... g7:Sh6+[h7]??* (*2... g7:Bf6[f7]??* wäre erst recht unmöglich.) ist seinerseits illegal, da sich der *wBg2* schlaglos umwandeln musste, s. u.

Zum Zugzwang für Schwarz:

Warum nicht *1... Kh8(g7)-g8??* Weil Weiß das Schach nicht aufheben kann.

Warum nicht *1... a3:Sb2[b7]??* (o. ä.) Weil nicht genügend weiße Schlagobjekte vorhanden sind.

Warum nicht *1... g4:Lh3[h7]??* (o. ä.) Weil der *wBg2* sich auf *g8* umgewandelt hat.

Warum nicht *1... g4:Bh3[h7]??* Weil dann ein Schlagobjekt für den *wBf2* zur Umwandlung fehlt.

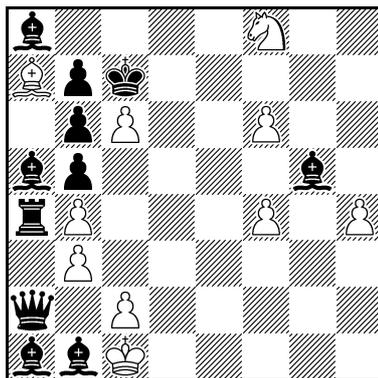
Und warum nicht *1... 0-0??* (Themafrage)

1... 0-0?? wäre eine gute Verteidigung, ist jedoch illegal, weil Schwarz im Retropatt landet, z. B. *1... 0-0?? 2.Kg5-h5 h5-h4 3.Kf4-g5 h6-h5 4.e2-e4* retropatt.

Retro-Erläuterung:

Schwarz darf nach der Rochade-Rücknahme weder mit dem K noch dem T schlaglos ziehen, und ein Entschlag entfällt, ebenso wie ein Entschlag durch den *Bb7* oder *Bf7*, da hierfür ein weißes Schlagobjekt fehlt; denn die *sBB* haben alle fehlenden acht weißen Steine geschlagen. Der *sBh7* darf nicht ent schlagen, weil er die *g*-Linie für die Umwandlung des *wBg2* sperren würde. Weiß kann Schwarz im Rückspiel nicht aus dem Retropatt befreien. *2. (3./4.)g2:S/Dh3[h7]??* wäre illegal, weil dann der *wBf2* sich auf *g8* umgewandelt haben müsste, um als Schlagobjekt für die *sBB* zu dienen, wofür jedoch ein schwarzes Schlagobjekt fehlt.

WD-17
Die Schwalbe 2010



#1 vor 7 Zügen 10+11
Proca-Retraktor
Anticirce Typ Cheylan

1.Kb2-c1!

(Fesselt den sK, zugleich Antizielelement: Der Sf8 ist unbeweglich. Daher der Plan, die sD nach a3 oder den sLg5 nach h6 zu lenken.)

1... Kd8-c7+ 2.Lb8-a7 Ta3-a4

(2... Lh6-g5? Kurzmatt durch 3.f7-f8=S - vor 1.f8=D#. Also darf der sL h6 nicht betreten, wenn der wL das Feld c7 deckt.)

3.La7-b8!!

(Drei Fehlversuche:

- 3.Ld6-b8? o. ä. samt Pendel; doch Schwarz wird Pendelstarter, egal wie der wL zieht.
- 3.Le5-b8? mit Weg nach c1 dauert einen Zug zu lang: 6.Lc1-e3 7.Ld6:Le7[c1] 8.f7-f8=S - vor 1.f8=D#.
- 3.h2-h4? Lh4-g5/Ta4-a3 4.g5:Lh6/g6:Sh7[h2] 5.f7-f8=S?? (Schlagbilanz.)

3... Lh6-g5

(Oder 3... Ta4-a3 mit Zugumstellung von Schwarz: 4.Lb8-a7 Ta3-a4 5.La7-b8 Lh6-g5 6.Lb8-a7 Ta4-a3/Lg7-h6 (erzwungen) 7.f7-f8=S mit Matt.)

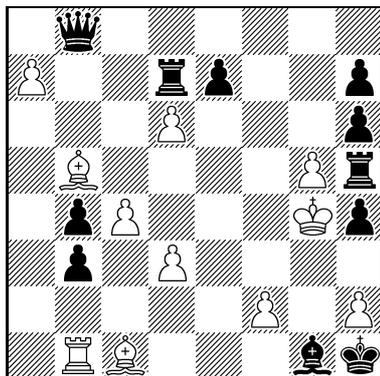
4.Lb8-a7 Lg5-h6 5.La7-b8 Ta4-a3 6.Lb8-a7 Da3-a2/Lh6-g5

(Erzwungen, denn 6... Ta3-a4?? ist illegal.)

7.f7-f8=S - vor 1.f8=D#.

Thema: Remispendel mit zwei schwarzen Steinen.

WD-18
Günther Weeth & WD
StrateGems 2012
 1. ehrende Erwähnung



#1 vor 9 Zügen 11+11
 Proca-Reaktor
 Anticirce Typ Calvet

Hauptplan:

Beliebig - vor 1.Lc6+? Kh1:Bh2[e8]! Daher will Weiß das Wiedergeburtfeld e8 durch Lenkung des sTd7 nach d8 unter Kontrolle bringen.

1.g2:Lh3[h2]! Dc8-b8+ 2.Le5:Bb2[c1]! Kh2-h1 3.Tc1-b1+ Kh1-h2

(3... Td8-d7? 4.~ - vor 1.Tc1:Lg1[a1]#.)

4.c2-c4!!

(4.Tb1-c1? = thematischer Pendel-Versuch: 4... Kh2-h1 5.Tc1-b1+ Kh1-h2 6.Tb1-c1?? würde eine illegale dritte identische Stellung produzieren, da Schwarz das Pendel gestartet hat.)

4... Kh2-h1 5.Lg3-e5!! Kh1-h2

(Schwarz hat das Pendel gestartet.)

6.Tb1-c1

(6.Tf1-c1?! ist ein recht komplizierter Pendel-Versuch: 6... Td8-d7! 7.Tc1-f1 Td7-d8 8.Tb1-c1 Kh2-h1! (legal!) 9.Tc1-b1+! (legal!) und kein Matt!)

6... Kh2-h1 7.Tc1-b1+ Kh1-h2

(7... Td8-d7? 8.Lf4,e5-g3 vor 1.Tc1:Lg1[a1]#.)

8.Tb1-c1 Td8-d7!

(Erzwungen, da 8... Kh2-h1 zwar keine dritte identische Position produzieren würde, aber erzwungen zur Illegalität mit 9.Tc1-b1+?? führen würde.)

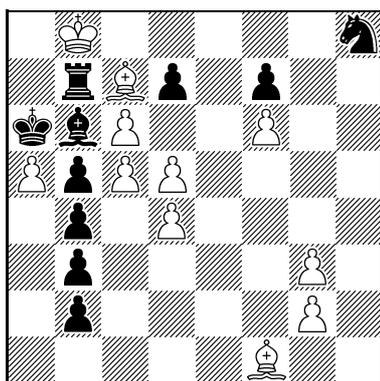
9.Lc6-b5 - vor 1.g2:Lh3[h2]#

Der Schlüsselzug wurde zurückgenommen.

Retro: Nach dem zweiten weißen Zug ist ein Entschlag durch sBe7 illegal.

Thema: Lenkung eines sT mittels eines amputierten Remispendels (Englisch: "amputated" draw pendulum, abgekürzt "adr"), wobei Schwarz vorzeitig das Pendel abbrechen muss.

WD-19
WD & Günther Weeth
feenschach 2010



#1 vor 14 Zügen 11+10
 Proca-Retraktor
 Anticirce Typ Calvet

Fernziel ist die Blockade von e8, damit der wL mattsetzen kann. In der Lösung lenkt Weiß einen ent-
 schlagenen Stein zur Blockade von e8 durch den Einsatz von zwei Remispendeln.

Thematische Verführung: *1.Lg6:Bh7[f1]?* (blockiert den sS) *1... Ta7-b7*, und Schwarz verteidigt sich
 mit eigenem Pendelstart: *2.Ka8-b8 Tb7-a7+ 3.Kb8-a8* (sonst *3... La7-b6!*) *Ta7-b7 4.Ka8-b8 Tb7-a7+*
5.Kb8-a8?? illegal wegen dritter identischer Stellung.

1.d3-d4!!

(*1.d2-d4? Ta7-b7 2.e5:Td6[d2] Sg6-h8* und weiter wie im 3. Zug der Lösung, scheitert daran, dass Weiß
 im 7. Zug keinen unschädlichen Wartezug hat!)

1... Ta7-b7

(Der sBf7 darf niemals ent schlagen (Schlagbilanz). Ein Entschlag durch den sBd7 ist schwächer, denn
 er führt zum Kurzmatt spätestens vor 10 Zügen, siehe den Nachweis am Ende.)

2.d2-d3! Sg6-h8!

(*2... Tb7-a7? 3.e5:Td6[d2]!* = Matt vor 10 Zügen.)

3.Ka8-b8

(Pendelstart, um den sS wieder nach h8 zu treiben.)

3... Tb7-a7+ 4. Kb8-a8 Ta7-b7+ 5.Ka8-b8 Tb7-a7+ 6.Kb8-a8 Sh8-g6+

(Erzwungen zur Vermeidung von illegalem Retro-Remis.)

7.e5:Td6[d2]! Ta7-b7 8.h5:g6 e. p.[g2]! g7-g5 9.Ka8-b8

(Start des zweiten Remispendels, um den sT nach e6 zu zwingen.)

9... Tb7-a7+ 10.Kb8-a8 Ta7-b7 11.Ka8-b8 Tb7-a7+ 12.Kb8-a8 Te6-d6!

(Erzwungen, da sonst illegale dritte identische Stellung.)

13.Lh7:Dg8[f1]! Te8-e6+ 14.Ld3-h7 - vor 1.L:b5[f1]#

(Rückkehr des wL.)

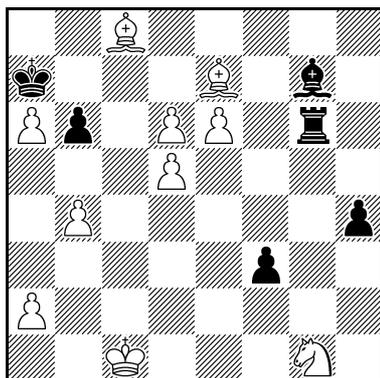
1.../2... e:Xd[d7] = Kurzmatt vor 10 Zügen:

Meist können ent schlagene wFiguren e8 decken. Im 1. Zug ist der Entschlag auf d2 am stärksten,
 weil der sBe3 durch ein Remispendel vertrieben werden muss, z. B. *1... e3:Td2[d7]? 2.Td1-d2 Ta7-*
b7 3.h5:g6 e. p.[g2]! g7-g5 4.Ka8-b8 Tb7-a7+ 5.Kb8-a8 Ta7-b7 6.Ka8-b8 Tb7-a7+ 7.Kb8-a8 e4-e3!
 (erzwungen) *8.d3-d2 Ta7-b7 9.Ta1-d1 Sg6-h8 10.Te8:Tf8[a1] o. ä. - vor 1.L:b5[f1]#.*

Beim Entschlag im 2. Zug (*2... e:Xd[d7]*) dauert das Matt am längsten nach *2... e4:Td3[d7] 3.Tc3-*
d3 Sg6-h8 4.Ka8-b8 Tb8-a8+ (K pendelt) ... 7.Kb8-a8 Sh8-f6+ 8.Tc1-c3 Ta7-b7 9.Ta1-c1 Sg6-h8
10.Te8:Tf8[a1] o. ä. - vor 1.L:b5[f1]#.

Thema: Zwei hintereinander geschaltete Remispendel lenken einen sS zurück auf sein Standfeld und
danach eine ent schlagene schwarze Figur auf eine Blockfeld-Linie. Das Besondere am zweiten Remis-
pendel ist, dass es ständig wechselt zwischen Selbstschach und Zugzwang unter Ausnutzung der unter-
schiedlichen Repulsfeldfarben des schwarzen Turms.

WD-20
 Die Schwalbe 2010
 Hans Gruber zum 50. Geb.



#1 vor 16 Zügen 10+6
 Proca-Retractor
 Anticirce

Mit Hilfe von zwei Remispendeln kann der weiße König den schwarzen Turm von d1 fernhalten.

1.Sc2:Ta1[g1]! Lh8-g7+ 2.Kb1-c1!

(2.Kb2-c1? Tg7-g6+ 3.Kb1-b2 Ka8-a7+ 4.a5-a6 Tg2-g7!, und Schwarz ist der Pendelstarter, so dass nach 5.Kb2-b1 usw. 8.Kb1-b2?? illegal ist.)

2... Ka8-a7+ 3.a5-a6!!

(Droht 4.a4-a5 ~ 5.b5:a6 e. p.[a2] 6.c7-c8=L - vor 1.c8=D#.)

3... Tg2-g6!

(Am besten, sonst Kurzmatt: 3... Tg1-g6? 4.Se1-c2 und weiter wie im 8. Zug = #1 vor 12; 3... Lg7-h8? 4.a4-a5! = #1 vor 7; 3... b7-b6? 4.c7-c8=L! = #1 vor 6; 3... Tg4-g6? siehe 7... Tg4-g7 = #1 vor 10. Jetzt droht Schwarz 4... Td2-g2!)

4.Kb2-b1 Tg7-g2+ 5.Kb1-b2 Tg2-g7 6.Kb2-b1 Tg7-g2+ 7.Kb1-b2 Tg1-g7!

(7... Tg2-g7?? ist illegal.

7... Tg4-g7? mit Kurzmatt: 8.d4-d5! Tg2-g4 9.d2-d4 Tg1-g2 10.Se1-c2 Tg5-g1 11.e5-e6 ~ 12.a4-a5 ~ 13.b5:a6 e. p.[a2] a7-a5 14.c7-c8=L - vor 1.c8=D#.)

8.Se1-c2 Tg2-g1 9.Kb2-b1 Tg7-g2+ 10.Kb1-b2 Tg2-g7 11.Kb2-b1 Tg7-g2+ 12.Kb1-b2 Tg4-g7

(12... Tg2-g7?? illegal. 12... b7-b6? 13.c7-c8=L ~ 14.b6:B/Ta7[a2] - vor 1.c8=D#.)

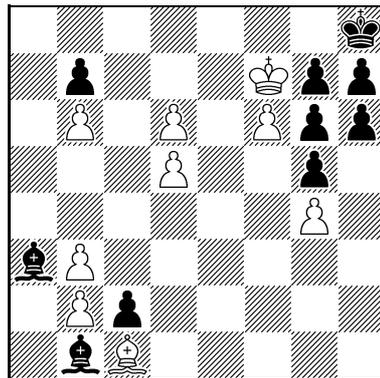
13.a4-a5 Td4-g4 14.Sd3-e1

(Keine Zugumstellung: 14.a5:b6 e. p.[b2]? a7-a5 15.Sd3-e1 b7:B/S/La6[a7]!)

14... ~ 15.b5:a6 e. p.[a2] a7-a5 16.c7-c8=L - vor 1.c8=D#.

1.Sb3:Ta1[g1]? Lh8-g7+ 2.Kb1-c1 Ka8-a7+ 3.a5-a6 Tg2-g6! 4.Kb2-b1 Tg7-g2+ 5.Kb1-b2 Tg1-g7!

WD-21
Die Schwalbe 2011
 2. Preis



#1 vor 16 Zügen 9+10
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Hauptplan ist das Diagonalmatt durch den Läufer, der jetzt dorthin durch Entschlag springen kann, z. B.: *1.Ld4(c3,e5):S~[c1]* (außer auf e5,e1,d4) - vor *1.f6:g7[g2]+*, jedoch: vor *1... c1=X!* Daher im Vorplan Zurückdrängen des Bc2 durch Zugzwang.

1.Lb4:Ba5[c1]! (Antizielelement: Schwarz erhält zwei zusätzliche Wartezüge.)

1... La2-b1 2.Kf8-f7!! (Der einzige unschädliche Wartezug mit dem Zweck: Der sLa2 soll im entscheidenden Moment auf b1 und nicht auf a2 stehen. *2.b5-b6? Lb1-a2* (Pendelstart von Schwarz) *3.Kf8-f7... 6.Kf7-f8??* illegal wegen dritter identischer Stellung, da der sL auf a2 steht.)

2... Lb1-a2 3.b5-b6! (Nach *3.Kf7-f8? ...* ist *5.Kf7-f8??* illegal.)

3... La2-b1

(*3... a6-a5?* mit Kurzmatt. Nun liegt ein neuer Pendelstart durch Schwarz vor: Was soll das für Weiß bringen?)

4.Kf7-f8 Lb1-a2 5.Kf8-f7 La2-b1 6.Kf7-f8 a6-a5!!

(Die Pointe: Die freiwillige Pendelunterbrechung ist die beste Verteidigung von Schwarz anstatt *6... Lb1-a2? 7.Kf8-f7!!*, wonach *7... a7-a5!* erzwungen ist, um die Stellung durch die Möglichkeit eines weißen e. p.-Schlages legal zu halten; danach würde folgen *8.Kf7-f8* mit Kurzmatt vor 13 Zügen.)

7.Kf8-f7 (Jetzt Pendelstart von Weiß!)

7... Lb1-a2 8.Kf7-f8 La2-b1 9.Kf8-f7 Lb1-a2 10.Kf7-f8 a7-a6

(Erzwungen, wenn die Rücknahme *c2-c3* so lange wie möglich vermieden werden soll.) **11.Kf8-f7 La2-b1**

12.Kf7-f8 Lb1-a2 13.Kf8-f7 La2-b1 14.Kf7-f8 c3-c2

(Erzwungen, da *14... Lb1-a2??* illegal.)

15.Lc5-b4 ~ 16.Ld4-c5 - vor 1.f6:g7[g2]#.

1.Lb4:La5[c1]? (legal!) **1... La2-b1!** mit Pendelstart von Schwarz.

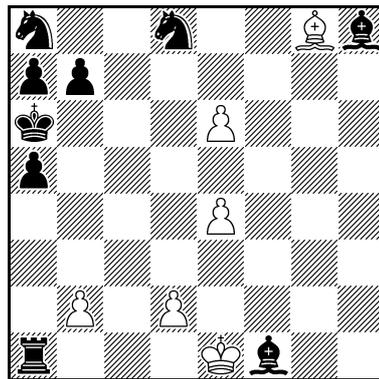
1.e7:S/Ld8=L[c1]?? - vor *1.e8=D#* illegal (Schlagbilanz der wBB).

1.Lb4:Bc5[c1]?? illegal (Schlagbilanz der sBB).

Retro: Die sBBb7, g7 dürfen nicht entschlagen (Schlagbilanz).

Thema: Zugzwang-Duell mit Herstellung einer e. p.-Möglichkeit als Mittel zur Abwälzung der Pendel-Unterbrechungspflicht, wobei der beteiligte sB erst entschlagen wird.

WD-22
Die Schwalbe 2010
 3. ehrende Erwähnung



#1 vor 19 Zügen 6+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Mit einem 17-zügigen Vorplan soll der sSd8 nach f7 gelenkt werden, um den wLg8 zu aktivieren.

1.Kf2:Lg1[e1]! Lh2-g1+ 2.e5:d6 e. p.[d2]!

(Nicht 2.c5:d6 e. p.[d2]?)

2... d7-d5 3.Kg3-f2

(Pendelstart.)

3... Lg1-h2+ 4.Kf2-g3 Lh2-g1+ 5.Kg3-f2 Lg1-h2+ 6.Kf2-g3 g2-g1=L+

(Erzwungen.)

7.Ke2-f2 f2-f1=L+ 8.Ke1-e2 f3-f2+ 9.Kf2:Lg1[e1]!

(9.Kf2:Bg3[e1]? Sf7-d8+!!)

9... Lh2-g1+ 10.Kf1-f2 g3-g2+ 11.Kf2-f1 g4-g3+

(11... Sf7-d8? mit Kurzmatt.)

12.Kg3-f2

(Pendelstart.)

12... Lg1-h2+ 13.Kf2-g3 Lh2-g1+ 14.Kg3-f2 Lg1-h2+ 15.Kf2-g3 g2-g1=L+

(Erzwungen.)

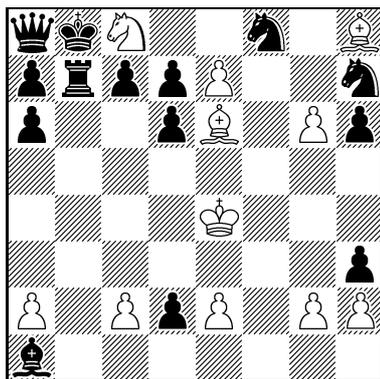
16.Kf1-f2 g3-g2+ 17.Kf2-f1 Sf7-d8+ 18.Kg2-f2

(Räumung des Schachgebotsfeldes f2.)

18... Lg7-h8+/f4-f3+ 19.c5:Lb6[b2]! - vor 1.L:f7[f1]#.

Thema: Zwei Remispendel mit zwei ent schlagenen schwarzen Läufern, die sich auf demselben Feld entwandeln.

WD-23
feenschach 2010
Andrej Frolkin gewidmet



#1 vor 19 Zügen 11+14
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Weiß und Schwarz können praktisch nur mit ihren Läufern ziehen. sBc7 und sBd7 dürfen nicht entschlagen (Schlagbilanz). Der sBa7 darf nicht entschlagen, weil die b-Linie frei bleiben muss für die schlaglose Umwandlung des wBb2, der als Offizier von den sBB geschlagen wurde. Der sBd2 verhindert das Matt *Sb6-c8 - vor: 1.e8=D+*, und wegen der Mattdrohung vor: *1.e8=T+* muss der sL das Feld a1 im Auge behalten. Der wKe4 muss den sSh7 und den sTb7 zugunfähig halten, genauso wie der wLe6 und der wBg6 den sSf8. Die wBB a2, c2, e2 und h2 dürfen aus Schlagbilanzgründen nicht entschlagen.

1.Lb2-h8! h4-h3 2.Lf6-b2!! Ld4(c3,b2)-a1!

(2... *Le5-a1?* 3.*Kf3-e4 L~* 4.*Kg3-f3 h5-h4+* 5.*Kf3-g3* und weiter wie in der Lösung mit dem 9. Zug = Matt vor 15 Zügen.)

3.Kf3-e4

(3.*Le5-f6?* ermöglicht Schwarz den erfolgreichen Pendelstart: 3... *Lc3-d4 4.Ld4-e5 Lb2-c3 5.Lc3-d4 La1-b2 6.Lb2-c3 h5-h4 7.Lf6-b2 Le5-a1* (Pendelstart) 8.*Kf3-e4 La1-e5!* 9.*Ke4-f3 Le5-a1 10.Kf3-e4 La1-e5*, und nun wäre *11.Ke4-f3??* illegal.)

3... Le5-d4(c3,b2)!!

(Der sL will das zukünftige Remispendel auf e5 starten, denn dann hätte Weiß das Nachsehen. Daher muss Weiß mit einem zweiten vorgeschalteten Pendel diese Stellung korrigieren.)

3... *Ld4(c3,b2,a1)-~?* Danach kann Weiß auf das erste Pendel verzichten und spielt sogleich *4.Kg3-f3 h5-h4+* 5.*Kf3-g3* und weiter wie in der Lösung mit dem 9. Zug = Matt vor 15 Zügen.

3... *h5-h4?* 4.*Ke4-f3* und weiter wie im 10. Zug.)

4.Ke4-f3!!

(Falsch wäre *4.Kg3-f3?* *h5-h4+* 5.*Kf3-g4 Ld4(c3,b2)-e5* mit Pendelstart durch Schwarz: *6.Ke4-f3 Le5-d4(c3,b2)* ... und *9.Kf3-e4??* ist illegal.)

4... Ld4(c3,b2,a1)-e5 5.Kf3-e4 Le5-d4(c3,b2,a1) 6.Ke4-f3 Lc3(b2,a1,d4)-e5

(Hier darf der sL keine dritte identische Stellung herbeiführen.)

7.Kf3-e4 Ld4(c3,b2,a1)-~

(Erzwungen, denn 7... *Le5-~??* wäre nun illegal. Erst jetzt kann Weiß den sB zurücktreiben, weil er nun der Gewinner des Pendels ist.)

8.Kg3-f3 h5-h4+ 9.Kf3-g4 Ld4(c3,b2,a1)-~

(Pendelstart durch Schwarz, aber nicht von e5 aus!)

10.Ke4-f3 Le5-~

(Am besten. Sonst wird der sL vorzeitig nach a1 abgedrängt.)

11.Kf3-e4 L~ 12.Ke4-f3 Le5-~ 13.Kf3-e4 Lc3(b2,a1)-~

(Hier darf Schwarz keine dritte identische Stellung herbeiführen.)

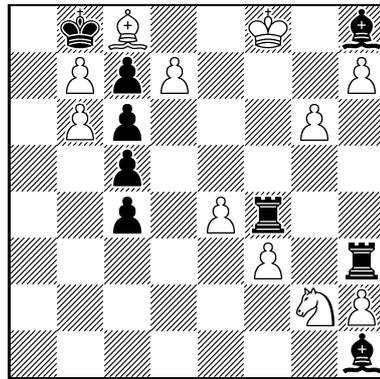
14.Ke4-f3 Ld4-c3(b2,a1)

(14...Le5-~?? ist jetzt illegal.)

15.Le5-f6 Lc3-d4 16.Ld4-e5 Lb2-c3 17.Lc3-d4 La1-b2 18.Lb2-c3 d3-d2 19.Sb6-c8 - vor 1.e8=D#.

Thema: Zwei Remispendel mit Tempokämpfen wL und wK gegen sL. Schwarz muss seinen Pendelstart preisgeben: Das erste Remispendel erreicht, dass Schwarz beim zweiten Pendel trotz großer Auswahl nicht mehr auf dem richtigen Feld starten kann.

WD-24
Die Schwalbe 2010
Günther Weeth zum 75. Geburtstag
 1. ehrende Erwähnung



#1 vor 22 Zügen 11+9
 Proca-Retraktor
 Anticirce

Thematische Verführung: 1.Kg7-f8? Tf8-f4+ 2.g4:Lh5[h2] T~-h3 (Pendelstart!) 3.Kf6-g7 Th3-~ und Weiß muss das Pendeln unterbrechen.

1.g4:Lh5[h2]! Lf6-h8!

(1... Tg3-h3?/Tf5(6,7,-)f4? 2.Kg7-f8 Tf8-f4(5,6,7)+ 3.Kf6-g7 = Pendelstart wie im 7. Zug der Lösung = Kurzmatt vor 18 bzw. 17 Zügen.)

2.Kg7-f8!! (Weiß muss den schwarzen Pendelstart vermeiden. 2.Ke7-f8? Lh8-f6+! (Pendelstart schon im vorigen Zug) 3.Kf8-e7 Lf6-h8 4.Ke7-f8 (4.Kg7-f8 L~+ 5.Kf8-g7?? illegal) 4... Lh8-f6+ 5.Kf8-e7?? illegal, und 5.Kf7-e7 Lf6-h8 6.Ke7-f7?? illegal.)

2... L~-f6+ 3.Kf8-g7 Lf6-~+ 4.Ke7-f8 Lh8-f6+!!

(So gewinnt Schwarz ein Tempo für die Besserstellung seines h3-Pendelturms. Falls nämlich 4... L~-f6+? (außer Lh8-f6), so 5.Kf8-e7 Lh8-~+ (Erzwungen, da 5... Lf6-~?? illegal.) 6.Kg7-f8 Tf8-f4+ 7.Kf6-g7 und der sTh3 hat einen Zug weniger zum Pendeln, da die Nullstellung mit sTh3 ungünstiger für Schwarz ist als mit sTg3, so dass 4.L~-f6+? (außer Lh8-f6) zu einem Kurzmatt vor 21 Zügen führt!)

5.Kf8-e7

(5.Kf7-e7? Lf6-h8!)

5... Tg3-h3!!

(Bewirkt eine Pendelverlängerung gegenüber einem Wartezug mit dem sTf4: 5... Tf5(6,7,-)f4? 6.Kg7-f8 mit Matt vor 21 Zügen. 5... Lf6-h8?? illegal.)

6.Kg7-f8 Tf8-f4+ 7. Kf6-g7

(Pendelstart, der wK pendelt zwischen g7 und f6.)

7... Th3-g3

(Stünde der sT vor dem 7. Zug auf h3, könnte er das Feld g3 nur zweimal betreten: Matt vor 21 Zügen. Der sT kann jetzt seine Züge auch umstellen, jedoch kann er seine vier Pendelfelder einschließlich der Nullstellung höchstens 15× betreten. Im Folgenden ein Beispiel für die Pendelzüge des sT.)

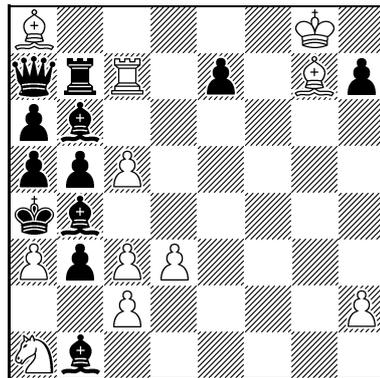
8.Kg7-f6 Th2-h3 9.Kf6-g7 Th4-h2 10.Kg7-f6 Th2-h4 11.Kf6-g7 Th4-h2 12.Kg7-f6 Th3-h4 13.Kf6-g7 Tg3-h3 14.Kg7-f6 Th3-g3 15.Kf6-g7 Th2-h3 16.Kg7-f6 Th4-h2 17.Kf6-g7 Th2-h4 18.Kg7-f6 Th4-h2 19.Kf6-g7 Th3-h4 20.Kg7-f6 Tg3-h3 21. Kf6-g7 Ka7-b8

(Erzwungen, da 21... Th3-g3?? illegal.)

22.b5-b6+ - vor 1.b8=D#.

Thema: Zwei Remispendel. Besonderheiten: Das erste Pendel zeigt ein neues Manöver, durch das Weiß den schwarzen Pendelstart in einen weißen verwandelt. Beim zweiten Pendel hat Schwarz vier (statt wie üblich: zwei) Pendelfelder, deren volle Nutzung erst durch einen vorherigen Tempogewinn möglich ist.

WD-25
Die Schwalbe 2012
 1. Preis



#1 vor 22 Zügen 11+12
 Proca-Retraktor
 Anticirce Typ Cheylan

Probespiel:

Müsste Schwarz zurück: *Tb8-b7* spielen, wäre der *La8* frei, und es ginge *1.Lc6-a8 Da8-a7+! 2.Tb7-c7 Tf8-b8 3.Kf7-g8 ~ 4.c4-c5 - vor 1.c:b5[b2]#*.

Der sT soll durch Pendelmanöver nach *b8* gezwungen werden. Dafür muss Weiß den Pendelstart erobern. Weder ein sofortiges Pendel hilft (z. B. *1.Lf6-g7? La2-b1 2.Lg7-f6*), da die Diagrammstellung remis sein kann, noch ein Wartezug (z. B. *1.Ld4-g7? La2-b1!*), da Weiß wiederum, wie auch immer er spielt, jedes Pendeln selbst abbrechen müsste.

Thematischer Fehlversuch:

Pendelstart-Eroberung durch das bekannte Mittel einer e. p.-Rücknahme: *1.Lf8-g7? La2-b1!/Db8-a7! 2.f7-f8=L ... 6.f2-f4 Lb1-a2 7.g5:f6 e.p.??* und Pendel mit Matt vor 14 Zügen. Aber die Stellung ist illegal, da für die Entwandlung des sL(Uf.) ein w/s Schlagobjekt fehlt.

1.Lh6-g7! La2-b1

(Pendelt zwischen *b1* und *a2*.)

2.Lc1-h6 Lb1-a2 3.Lh6:Bg5[c1]!! (Eine paradoxe Rückkehr: Schwarz erhält weitere Tempozüge.)

3... La2-b1!

(Nach *3... g6(7)-g5?* jetzt oder später erlangt Weiß sofort den Pendelstart.)

4.Lf8-h6 Lb1-a2 5.f7-f8=L! La2-b1

(Legal! *Lb4(6)* ist auf *g1* entstanden.)

6.f6-f7 Lb1-a2 7.f5-f6 La2-b1

(Pendelstart von Schwarz!)

8.Kh8-g8!!

(*h8* ist das einzig richtige Pendelfeld: *8.Kf8-g8? g7-g5!* und Schwarz droht mit *9.Kg8-f8 ... 12.Kf8-g8??* Retropatt! Oder *8.Kg(f7)-g8? Db8-a7 ... 11.Kg8-g(f)7??* illegal.)

8... Lb1-a2 9.Kg8-h8 La2-b1 10.Kh8-g8 g6-g5!!

(Freiwillige Pendelunterbrechung zur Kurzmatt-Vermeidung! Denn nach *10... Lb1-a2?* folgt die Thema-Pointe: *11.Kg8-h8!!*, die die Rücknahme *11... g7-g5!* erzwingt, was die Stellung wegen der e. p.-Möglichkeit gerade noch legal hält, mit Kurzmatt vor 18 Zügen.)

11.Kg8-h8 (Endlich Pendelstart von Weiß.)

11... Lb1-a2 12.Kh8-g8 ... 14.Kh8-g8 g7-g6

(Erzwungen, legal!)

15.Kg8-h8 ... 18.Kh8-g8 Tb8-b7

(Erzwungen.)

19.Lc6-a8 Db7-a7 20.Kg8-h8 Da8-b7+ 21.Tb7-c7

(Kein Dual: 21.c4-c5? Lc5(d6)-b4!)
21... ~ 22.c4-c5 - vor 1.c4:b5[b2]#.

Retro-Begründung:

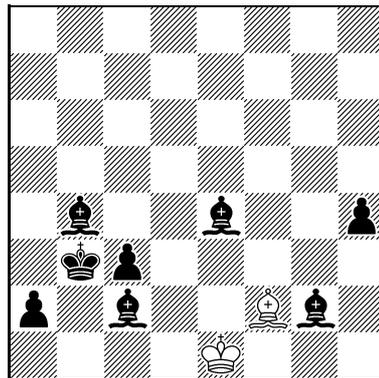
Der sL (Umwandlungsfigur) auf b4 oder b6 ist auf e1 oder g1 entstanden. Daher ist ein Entschlag durch den sBh7 stets illegal, denn für die Rückführung des sL (Umwandlungsfigur) fehlt ein weißes Schlagobjekt, und ein Entschlag durch einen späteren sB auf g7 ist illegal, solange sich nicht der sL auf g1 entwandelt hat.

Anmerkung zum 1. und 2. Zug:

Hier durfte der sBe7 einen Offizier, jedoch keinen wB oder einen schwarzfeldrigen wL, ent schlagen; doch würde der Entschlag zum Kurzmatt in spätestens 12 Zügen führen, indem der wS das Feld b1 blockiert bzw. wL/wD nach c6 gehen. Beispiel: Auf 2...f4:Se3[e7]? könnte folgen 3.Sf1-e3 Lb1-a2 4.Sd2-f1 f5-f4 5.Kh8-g8 f6-f5 6.Kg8-h8 f7-f6 7.Kh8-g8 La2-b1 8.Sb1-d2 Tb8-b7 9.Lc6-a8 Db7-a7 10.Kg8-h8 Da8-b7+ 11.Tb7-c7 12.c4-c5 - vor 1.c4:b5[b2]#.

Thema: Eroberung des Pendelstarts für Weiß aus dem Besitz von Schwarz durch eine neu erzeugte weiße e. p.-Schlag-Möglichkeit; beide beteiligten Bauern stehen zu Beginn noch nicht auf dem Brett!

WD-26
WD & Klaus Wenda
Die Schwalbe 2013



#1 vor 12 Zügen 2+8
 Proca-Retraktor
 Anticirce, Typ Calvet, ohne VV

Weiß hat nur den König, mit dem er mattsetzen kann (was im Anticirce bekanntlich möglich ist), denn der Läufer steht auf der falschen Felderfarbe. Ein direktes Königsmatt ist aber nur möglich, wenn das Repulsfeld e8 des sK besetzt ist. Hieraus ergibt sich das anfängliche Entschlagmanöver.

1.Ke1:Te2[e1] Td2-e2+ 2.Ke2:De1[e1] Td8-d2+ 3.Kd3-e2 Tc8-d8+ 4.Kc4-d3 Te8-c8+ 5.Kc5-c4 Tf8-e8+!

(Schwarz verlässt nicht freiwillig b4, da 5... La5-b4+? sofortiges Matt ergäbe. Wie kann man ihn dazu zwingen? Hier hilft nun die Technik des Remispendels, die sich zunutze macht, dass im Retrospiel eine dritte identische Stellung illegal ist. Aber wann muss Schwarz das Pendeln unterbrechen? Das läuft hier etwas anders als bei sonstigen Pendelmanövern mit je zwei Feldern auf jeder Seite. Da hier jede Seite *drei* Pendelfelder hat, kann Weiß einen Trick anwenden.)

6.Kd5-c5 Tc8-f8+ 7.Kc5-d5!

(Der entscheidende Zug; denn beim normalen Weiterpendeln wäre Weiß der Dumme und müsste selbst das Pendeln abbrechen: 7.Kc4-d5? mit nötiger Abweichung im 10. Zug durch Weiß. Jetzt aber folgt)

7... Tf8-c8+ 8.Kd5-c5 Tc8-f8+ 9.Kc4-d5! (9.Kc5-d5?? illegal) 9... Te8-c8+ 10.Kc5-c4 La5-b4+ (erzwingen, da 10... Tc8-e8?? jetzt illegal) 11.Kb4-c5 L~-a5+ 12.Lg3-f2 (reiner Wartezug) - vor 1.L:e1[c1]#.

Gezeigt wird hier eine neue Form des amputierten Remispendels. Bisher standen den Pendelgegnern je zwei Felder zur Verfügung, und Schwarz wurde wegen identischem Selbstschach-Fortgang zum vorzeitigen Abweichen gezwungen (vgl. etwa Wolfgang Dittmann, #1 vor 4 Zügen, Anticirce Proca, in *Probleemblad* 10-12/2007, und Michel Caillaud, #1 vor 8 Zügen, Proca, in *Die Schwalbe*, 12/2011). Hier dagegen stehen den Remispendlern je *drei* Felder zur Verfügung, wodurch ein abkürzendes 3:2-Manöver möglich ist. Kuriosum: Der entschlagene schwarze Stein blockt e8 nach 9 (!) Lenkungszügen.

Günther Weeth kommentierte:

„Obwohl das Mattbild für Kenner der AC-Proca-Szene schnell auszumachen ist, dürfte die konkrete Umsetzung der finalen Züge nicht so leicht zu bewerkstelligen sein. Thema ist jedoch eine ganz andere, höchst komplizierte Angelegenheit: Es geht um eine oberraffinierte, ausgeklügelte Lenkungsserie mit der Strategie der Blockade von e8 für ein KK-Matt. Dabei werden zum Auftakt die zwei benötigten Themasteine ent schlagen, wonach das weit gespannte Remispendel-Szenario in Gang gesetzt werden kann. Das Geschehen ist beiderseits dreifeldrig angelegt und erfährt eine überraschende Abkürzung. Im Vergleich zu früheren WD-Pendeleien kann deshalb eine neue Facette registriert werden. Die enorme Länge von sage und schreibe *neun* Zügen ist frappierend! Dittmann'sche Strategie plus Wendas Stilis tik = Spitzenprodukt fürs Album.“